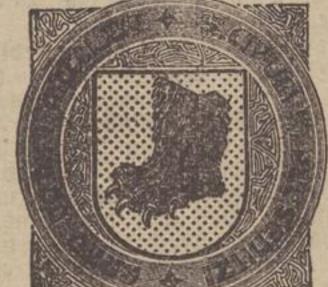
SMITA CA Alnzeiger Ohorner

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme ber gesetlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— AM., frei Haus 1.10 AM. einschl 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monati. 2.50 MM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt

keinen Anspruch auf Ruchahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer



täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlahfate bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 - Für bas Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Pläten keine Gewähr. Anzeigen find an den Erscheinungstagen bis vorm.

10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Abolf-Sitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt= und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsniß und die Gemeinde Ohorn

Der Pulsniger Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnig und Ohorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Aulsnig sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Mr. 83

lda end

all=

nis

er=

un

ner

er-

me

ipt.

nit

oar der ere der ehr

art

Dienstag, den 8. April 1941

93. Jahrgang

Banne des deutschen marsches auf dem Balkan

Das beutsche Gingreifen auf bem Baltan, bas burch ben ungeheuren Berrat Gerbiens und die Umwandlung Griechenlands in einen britischen Brüdentopf notwendig geworden ift, har die gefamte Welt aufs ftartste beeindrudt. Für niemand, ber die politische Entwidlung tennt, besteht ein Zweifel daran, daß der Unftifter biefes neuen Kriegsbrandes England ift. Besonders start ift das Echo in den mit Deutschland ver-Phündeten Ländern. Auch die japanische Presse ift völlig beherricht von dem deutschen Gegenschlag auf dem Baltan. Die Schlagzeilen der Zeitungen in Tolio lauten etwa: "Die Deutichen marichieren!"

Sämtliche Blätter bringen Bilber bes Führers, Rarten bom Balkan, Aufnahmen der deutschen Wehrmacht und aussührliche Betrachtungen zu ber neuen Lage. Nicht nur die Breffe, sondern auch die japanischen Regierungstreise und die Militärs sind überzeugt davon, daß Belgrad die Kriegslage falsch eingeschätzt hat. Das Schwergewicht der japanischen Aeußerungen liegt jedoch auf der Zuversicht, daß nun auch im europäischen Gudosten ein vernichtender Schlag gegen England geführt wird.

Den stärksten Eindruck machten in Totio bie flaren deutschen Noten, Memoranden und Ertlärun. gen, in benen die Kriegstreiber und ihre hintermanner als die Schuldigen an der Ausdehnung des Krieges herausgestellt werden. Ueberraschung rief in Tolio das großzügige An. gebot der Achsenmächte an Belgrad herbor. In Diesem Zusammenhang findet man bas Berhalten der ferbiichen Kriegsheher noch sinnloser.

In biplomatischen Kreisen ber japanischen Sauptstadt wurde erklärt, ber beutsche Bormarich wirfe wie Sonnenschein nach bem Regen. Denn nunmehr fei die beste Gelegenheit gegeben, bas Uebel auf dem Balfan an der Wurzel zu paden. Ohne Zweifel stelle bas Abschwenken Belgrads in bas englische Lager einen schweren Vertragsbruch dar. Zugleich betonen die japanischen Zeitungen, daß der deutsche Vormarsch nunmehr auch auf bem Balfan eine wirkliche gerechte Ordnung schaffen werde. Unumwunden wird anerkannt, daß Deutsch. land größte Geduld an den Tag gelegt habe, während Belgrad fich hartnädig in Schweigen hüllte, um feine Mobilifie. rung zu vervollständigen. Auch bie Terrorafte ber Gerben gegen Boltsbeutsche werben gebrandmarkt.

Bemerkenswert find auch die Feststellungen, es sei vollkommen klar, daß Belgrad und Athen von England aufgehett worden feien.

Budapest. Die Budapester Abendpresse gibt am Montag ausführliche Darstellungen über die Vorgänge in Jugo-Nawien wobei die unverständliche Haltung der serbischen Chauvinisten scharf kritisiert wird.

Das Regierungsblatt "Magharorszag" fchreibt: Alle Boraus» legungen des Friedens seien für Jugoflawien gesichert gewesen; tropdem habe es sein Schicksal in die Hand von Putschisten

"Bester Lloyd" bemerkt: Die serbischen Militärs und Bolitiker, deren Berhalten diese Greignisse auslösten, haben nun das Schickfal ihres Landes der Waffengewalt anvertraut. Die Entscheidung, die sie herausbeschworen haben, wird zeigen. ob vom Gesichtspunkt des Wohlergehens ihres Landes ihre Richtung oder die ihrer Borgänger richtig war.

Bukarest. Das Blatt "Porunca Bremii" schreibt zur deutschen Aktion auf dem Balkan: Die deutschen Warnungen wurden von den Jugoflawen in den Wind geschlagen; man will unbedingt in Guropa eine neue Kampffront haben. Der Bersuch Deutschlands, den Südosten aus der Gefahrenzone der kriegerischen Zusammenstöße herauszuhalten, ist nicht gelungen. Die englische Diplomatie hat nun endlich den Krieg, den sie seit so langem gewünscht hat. Genau so wie im Herbst 1939, als Polen von den gleichen englischen Diplomaten geopfert wurde, genau so wie in Norwegen in Belgien und Holland suchten jett die Engländer im Südosten Bundesgenossen, deren sie si chbedienten und Freunde, die sich für die englische Sache opfern könnten. Die britische Politik hat von Ansang des gegenwärtigen Krieges an immer versucht, neue Kampsherde in Brand zu setzen , die möglichst weit von der englischen Insel entfernt fein follen.

Lifiabon. Die Greignisse im Balkanraum finden in allen Bevölkerungsfreisen Portugals größte Beachtung und werden allenthalben kommentiert. Es herrscht in politischen Kreisen die Meinung vor, daß Jugoslawien sich die Entwicklung der Dinge selbst zuzuschreiben habe und die Aktion Deutschlands eine logische Folge der jugoflawischen Haltung sei.

Neupork. In riefigen Neberschriften berichten die Neuporfer Morgenblätter über die ersten Kampfhandlungen auf dem Balkan, das deutsche Vorrücken in Jugoflawien und die dreifache Bombardierung der militärischen Anlagen der Festung Belgrad. Dabei ist bemerkenswert, daß die Neuhorker Presse fast ausschließlich auf die deutschen Meldungen angewiesen ist.

Rio de Janeiro. Die Montagspresse Rio de Janeiros veröffentlicht neben der teilweise im Wortlaut wiederges gebenen Führerproklamation und der Erklärung der Reichsregierung in erster Linie ausführliche Einzelmeldungen über den bisherigen Verlauf des Balkankrieges, wobei der Eindruck der vernichtenden Wirkung der Bombardierungen militärischer Ziele in Belgrad im Vordergrund steht.

Bur Führerproklamation schreibt das Blatt "Meiodia" Die Welt müsse Hitler zugeben, daß er mit allen Mitteln seiner Diplomatie zu verhindern suchte, daß der Krieg auf den Balkan übergriff, daß er aber auch nicht das Eindringen der Engländer in irgendeinen Teil Europas zulassen konnte. Die Führerproklamation stelle ein Dokument dar, über das die Politiker aller Nationen nachdenken sollten. Sie enthalte erstens die harte Wahrheit, daß England verantwortlich sei für das, was in Südosteuropa geschieht, zweitens die energische Ankündigung, daß der lette Brite vom Kontinent vertrieben wird. Und ein Mann, so schreibt das Blatt, hat in diesem Krieg noch nichts behauptet das später die Tatsache dementiert habe: Adolf Hitler.

Schuldgeständnis Englands

Reuter: Die Empire-Armee feit Wochen in Griechenland.

Der Tagesbefehl bes Führers und ber Aufruf an das deutsche Bolf und chenso die Erflärung ber Reichsregierung haben volle Rlarheit darüber geschaffen, daß die leberschreitung der Grenzen Jugoflawiens und Griechenlands durch beutsche Truppen einen Gegenschlag gegen England darftellt. Inzwischen hat die britische Plutofratie ein offenes Geftandnis ihrer verbrecherischen Borbereitungen bes neuen Rrieges abgelegt.

Im britischen Rundfunt und in den englischen Zeitungen wird triumphierend erflärt, daß fich feit Wochen Truppen des britischen Empires in Griechenland befinden, und zwar hatten fie bort in beträchtlicher Bahl Stellungen bezogen. Diefe Armee, die, wie London erklart, in voller Uebereinstimmung mit den Regierungen der intereffierten Lander entfandt fei, fetit sich zusammen aus Truppen aus Großbritannien, Auftralien und Reuseeland. Auch fei Die britische Luftwaffe in Griechenland beträchtlich verftärkt worden. Die Berbringung ber britischen Truppen nach Griechensand wird von Reuter als eines ber am beften gewahrten Kriegsgeheimniffe bezeich. net, Zugleich wird damit ber Rüdschlag in Mordafrita erklärt.

Die Deutschen brannten bor Reugierbe in bezug auf bie Stärke der britischen Streitkraft im Balkan, doch habe General Wavell sie darüber im untlaren gelassen. Jugoflawien wird in dieser Melbung ein ununterbrochener Strom von Waffen und hilfsmitteln in Aussicht geftellt. Der diplomatische Korrespondent ber Reuter-Agentur versteigt sich fogar bazu, die Landung eines britischen Expeditionstorps in Griechenland als die größte Entwicklung des Krieges feit ber Niederlage Frankreichs zu bezeichnen. Der General Gough, der militärische Mitarbeiter ber Reuter-Agentur, ift der Anficht, daß die Ankunft eines großen Kontingents bon britischen und Empiretruppen eine neue und wichtige Phase des Rrieges eröffnet. Als Borteile bes neuen britischen Berbrechens werden angeführt, daß die englischen Truppen in dirette militärische Rampfberührung mit ben Deutschen kommen und Adolf Hitler gezwungen werde, das zu tun, was er bisher vermieden habe, nämlich einen Krieg an zwei Fronten zu führen,

Alle diese Auslaffungen haben das gemeinsam, daß fie bas flare Gingeständnis enthalten, daß England die Ginbeziehung Jugoflawiens und Griechenlands in ben Krieg von langer Sand vorbereitet hat. In ihrer Freude darüber, daß wieder einmal der Krieg ausgeweitet worden ift, merken die Briten nicht einmal, daß fie fich in Widersprüche verwickeln, fo, wenn fie behaupten, die Deutschen hatten nichts von den Truppentransporten nach Griechenland bemerkt, während fie andererseits wieder den Jall von Benghasi barauf gurudführen, daß fie die nordafritanische Front zugunften des Gingreifens in Griechenland haben ichwächen muffen. Deutschland war fehr wohl über die verbrecherischen Blane Englands auf dem Balkan unterrichtet. Die Gebuld, Die die Reichsregierung babei an den Tag gelegt hat, entsprang dem Willen, alles zu tun, um bie Ausweitung bes Krieges zu vermeiben. Die Welt aber tann den britischen Kommentaren nunmehr entnehmen, daß England fich feines neuen Berbrechens noch rithmt.

Serbischer Ueberfall auf Nachbarlander

Während die jugoflawischen Agitatoren über die Bombardierung der militärischen Ziele in Belgrad zeiern, haben jugoflawische Flugzeuge Ueberfälle auf Nachbarlander aus-

geführt und dabei schwere Blutschuld auf sich geladen. Go fielen in der bulgarischen Hauptstadt Sofia Frauen und Kinder dem sinnlosen jugoflawischen Angriff zum Opfer. In ber ungarischen Sauptstadt Budapest gelang es ber Flat, ein jugoflawisches Bombenflugzeng zur Umfehr zu zwingen. Der erste Alarm dauerte insgesamt 35 Minuten. In Rumänien wurde Orfowa mit Bomben belegt, wobei eine Berson getotet wurde. In Arad wurde ein Bauernhof bombardiert; bon den fünf Berfonen, die dabei verlett wurden, find zwei im Krankenhaus gestorben. Ebenso wurden in Temesvar und in Oravitsa einige Bomben geworfen. Die rumänische Regierung hat schärfsten Protest bei ber jugoflawischen Regierung eingelegt und strenge Magnahmen getrof= fen, um die Rechte und Freiheit bes Landes ju garantieren.

Staatsführer General Antonescu in jeiner Rede jur Die gewährte Möglichkeit ber Betreuung und Unterftugung ber aus dem jugoflawischen Banat nach Rumänien geflohenen volls. deutschen Brüber. Ferner fündigte er an, daß famtliche neben den jetigen offiziellen Organisationen der Bolksgruppe noch bestehenden volksbeutschen Jugend- und Frauenorganisationen demnächst aufgelöft werden.

Feste Verbundenheit mit Deutschland

Sano Mach: "Fort mit panflawistischen Schlagworten!"

Der flowakische Innenminister Sano Wlach nahm in einer Rede zu den Ereignissen in Südosteuropa Stellung.

"In biefen Stunden schlägt", so führte er u. a. aus, "ben Geinden einer gerechten Neuordnung Europas die lette Stunde. Das sieggewohnte beutsche Heer hat zu marschieren begonnen, und wird den Kampf nicht früher aufgeben, ale bis die letten Festungen ber anglo-judischen Ausbeuter in Europa gefallen find. Die Gerben wird ein bitteres Los treffen. Um so größer ift baher die verbrecherische Schuld der berräterischen Machthaber in Belgrad, denen Deutschland ein Beispiel an Gebulb und gutem Billen geliefert hat.

Das flowalische Bolt fühlt fich in biefen Stunden gutiefft mit dem beutschen Bolt verbunden, nicht aus ber Pflicht ber Berträge, fondern aus ben tiefften Empfindungen bes Ber. Bens heraus. Wenn jemand mit panflawistischen Schlag. worten kommen follte, bann werben wir ihm gur Antwort Beben, daß uns die flawistischen Britder bisher nur Leid und Berrat gebracht haben, bas Deutschland Abolf hitlers aber Freiheit und Frieden gegeben hat.

Die Tausende, die Machs Worte hörten, unterbrachen Die Rede wiederholt burch stürmische Beifallstundgebungen.

"Englands Spießgesellen vertauften ihre Bölter"

lleber alle flowatischen Genber unterrichtete Propaganda-Mej Murgas die flowatische Bevölkerung über die Ereignisse des Lages. Er beisute einleitend, daß alle Bemühungen Adolf hitlers. den Frieden Europas auch im Guboften gu erhalten, an den Intrigen der britischen Imperialisten scheiterien.

"Während der Führer, auf das Wohl aller Bolker bedacht, Jugoflawien aus dem Krieg fernhalten wollte", fo erklärte Murgas. "fucht England nur Spieggesellen, Die ihre Bolter als Kanonenfutter verkaufen. Die angelfächsischen Plutofraten, ihre Agenten und ihre unglüchseligen Goldner, die ichon aus dem Westen und Norden Europas burch die ehernen Schläge der deutschen Urmee vertrieben wurden, werden auch aus bem Guboften Europas berjagt werben!"

Für die Clowafei bedeute die Entwicklung in Jugoflawien jedenfalls einen neuen Beweis für die Richtigkeit ihres Weges. Das flowatische Bolt ift baber mit ganzem Bergen bei ben fampfenden beutschen Goldaten.

38 Millionen Lei für das WHW.

Bon ber bentichen Bolfsgruppe Rumaniens gefammelt. Auf einer Großtundgebung bes 25B. ber beutschen Bolksgruppe Rumaniens wurde mitgeteilt, daß bas 28528. der Volksgruppe in der furgen Zeit feines Beftehens 38 Mil lionen Lei gesammelt und an bedürftige Bolksgenoffen verteilt

babe. Volksaruppenführer Andreas Schmidt dankte bem

SLUB

gerichtet:

Abichiedsbotichaft Matjuotas

"Beftärft im Glauben an ben Sieg ber Achsenmächte" Der Außenminister des Tenno Dosute Matsuota, hat bei Verlassen des beutschen Reichsgebietes die nachfolgende Botschaft an das deutsche und das italienische Bolt

"Im Augenblick, ba ich von Deutschland an seiner letten Grenzstation Malkinia Abschied nehme, brängt es mich, nochmals die aufrichtige Genugtuung über den Empfang zum Ausdruck zu bringen, den mir bas Bolt Deutschlands und Italiens bereitet hat, und gleichzeitig dem Führer, dem Duce, den Außenministern und den führenden Männern beider Nationen den herzlichsten Dant darzubringen für all die Freundlichfeit und Liebenswürdigkeit, die mir und meiner Begleitung entgegengebracht wurde. Die fürsorgliche Aufnahme wird doppelt warm empfunden, da sie inmitten eines großen Rampfes um die Entscheidung des Schicksals der zwei großen Nationen stattfand. Mein Besuch bestärkt mich nur im Glauben an den Sieg der Achsenmächte und an den Erfolg der Aufrichtung einer neuen Weltordnung.

"Wünsche Ihnen Glüd und Ersolg"

Der Kaiserlich Japanische Außenminister Matsuoka hat dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Telegramm übermittelt:

"Sorte heute morgen ihre Rundfunkerklärung über die jugoflawische und griechische Lage an und erfuhr zugleich, daß die deutsche Armee angetreten ift. Ein Seil dem Führer, Guerer Erzelleng und ber deutschen Regierung von dem letten Bahnhof, Mallinia, wo ich von Deutschland Abschied nehme und Ihnen Glud und Erfolg wünsche.

Josufe Matsuota."

Matjuota auf der Heimreise in Mostan Der japanische Außenminister Matsuoka traf mit seiner Begleitung in Mostan ein. Zum Empfang hatten sich von sowjetischer Seite eingefunden: Der stellvertretende Bolf3kommissar des Auswärtigen, Losowski, der Chef des Protokolls, Bargow, und der Leiter der Zweiten Fernöstlichen Abteilung bes Außenkommissariats, Zarapfin.

Bon japanischer Seite wurde Matsuoka bon bem japanischen Botschafter in Moskau, Tatekawa, dem Gesandten Nicht fowie dem Personal der japanischen Botschaft begrüßt.

Bur Begrüßung hatten sich auch die Botschafter und Gefandten der dem Dreimächtepatt angehörenden Staaten eingefunden. Von deutscher Seite waren erschienen Botschafter Graf von der Schulenburg, Gesandter von Tippelskirch und weitere Serren ber beutschen Botichaft.

Während seiner Anwesenheit in Moskau äußerte sich Matsuoka Pressedertretern gegenüber über den Verlauf seiner Reise nach Berlin und Rom sehr befriedigt Insbesondere habe ihn, so erklärte er, die große Zuneigung und das Verständnis für das japanische Wolf beeindruckt, das beim deutichen und beim italienischen Wolf bestehe.

Besprechung Matsuotas mit Molotow

Montag nachmittag begab sich ber japanische Außenminister Matjuota zu einer Besprechung mit dem sowietischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow in den Greml. In der Begleitung Matsuotas befant fich er japanische Sotschafter in Mostau, Tatefawa.

Sowjetisch-jugoslawischer Nichtangriffspatt

Od Ein Nichtangriffs- und Freundschaftspatt wurde zwischen Jugoflawien und der Sowjetunion abgeschloffen. Danach haben sich beide Staaten verpflichtet, gegenseitig die nationale Unabhängigkeit und ben territorialen Bestand zu achten. Im Falle einer der beiden Staaten angegriffen wird, sollen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten gewahrt bleiben.

Deutsche Stoktrupps erneut bewährt

Bier moderne jugoflawische Bunker gestürmt, eine wichtige Bride besett

Beim Uebergang deutscher Abteilungen über die jugoflawische Grenze am Morgen bes 6. April kam es an einem Flußübergang zu zahlreichen raschen und heftigen Kampfhandlungen. Hierbei zeichneten sich zwei deutsche Stoftrupps besonders aus. Nachdem sie die von den Gerben vorgesehene Sprengung einer wichtigen Brücke verhindert hatten, griffen die kleinen Trupps vier auf dem jenseitigen Ufer liegende moberne Bunker an, die mit Pakgeschützen, Maschinengewehren und Granatwerfern ausgerüftet maren.

Nach lurzem hartem Kampf überwältigten die wenigen Deutschen die in der Uebergahl ftehenden Gegner, nahmen im Sturm die Bunter und hielten für die unachrudenden Ginheiten die Brude offen.

16 feindliche Handelsschiffe versentt

Das Ritterfreuz bes Gifernen Kreuzes für erfolgreiche Unterfeeboot-Kommandanten

Der Führer und Oberfte Befehlshaber ber Wehrmacht verkieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Ariegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterfreuz des Eisernen Arenzes an Rapitanleutnant Schulz.

Rapitänleutnant Schulz hat als Unterfeeboot-Rommanbant 16 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 101 599 BRT. versenft. Er hat sein Boot stets angriffsfreudig und unter gas her Ausnuhung aller sich bietenben Angriffsmöglichkeiten geführt und fo diesen fehr guten Erfolg erzielt.

Prediger in der Wüste

Mahnende Stimmen gegen die bunklen Plane ber Kriegshetzer in ben 11SA.

Abgesandte aus 43 Staaten der USA. nahmen eine Reso= lution an, in der gefordert wird, daß die USA. eine Politik des Friedens führen müßten. Roofevelt und Willtie werden beschuldigt, ihr Wahlbersprechen, die USA. aus dem Krieg herauszuhalten, "mit zynischen Worten und Taten" gebrochen zu haben. Die Entschließung fordert weiter die Beendigung bes "Militärbündnisses mit dem britischen Empire", vor allem bes Verbotes eines Einsates von USA.-Ronvons.

In einer Massenbersammlung in Cleveland warnte auch Senator Wheeler vor dem Einfat von USA.=Ronvoys. Wie man höre, sollten diese demnächst versuchsweise nach Süd= amerika ober Gudafrika gefandt werden. Wenn bas amerikanische Volk dann nicht ernstlich protestiere, würden sie in die Kriegszone entsandt. Das nächste sei, daß Schüsse gewechselt würden, und schon feien die Bereinigten Staaten im Rriege.

Alle diese Resolutionen und Feststellungen stehen der unumstößlichen Tatsache gegenüber, daß Roosevelt und die übri= gen Kriegsheper in den USA. bas Englandhilfe-Geset auch weiterhin unter allen Umständen durchzuführen versuchen werben. Die Männer ber anderen Seite find Prediger in ber Wüfte.

Schiffbrüchige aus der Schlacht im Atlantik

Wie aus Madeira bekannt wird, treffen bort nahezu täglich Schiffbrüchige britischer Dampfer ein, die von deutschen Geestreitkräften versenkt worden sind.

Der zerrissenste Staat Europas

Während durch den Neuordnungsprozeß in Europa überall sich gegenüber der Gewaltpolitik der Pariser Vorortverträge die Volksrechte und der natürliche Anspruch auf den ihnen gegebenen Lebensraum bei den Völkern Europas durchzuseigen begannen, blieb allein der jugoflawische Staat als jüngster Staat Europas und zugleich auch als das unorganischste und innerlich zersplittertste Staatsgefüge übrig.

Schon im Jahre 1917 war mit ber ferbischen Regierung auf Korsu die Einigung der Serben, Kroaten und Slowenen in einem unabhängigen Staatswesen ausgesprochen worden, die Gewaltdiktate von Trianon und Meuilly ließen diesen serbischen Traum Wirklichkeit werden und der Expansionsdurft der Gerben, deren Staat von 80 000 auf 250 000 Quadratkilometer sich unnatürlich aus weitete, wurde gestillt. Das war der Dank dafür, daß die serbischen Verschwörer die Mörder gestellt hatten, die durch das Attentat von Sarajewo den Weltfrieg einleiteten.

Man muß sich immer wieder vor Augen halten, daß zu bem eigentlichen Gerbien hinzukamen: gang Montenegro. Teile ber Rrain, der Steiermart und Rärntens, dazu Dalmatien, Bosnien und die Herzegowina, Kroatien und Slowenien, Batschka und das westliche Banat und außerdem noch Teile von Bulgarien und Albanien. Diese Zerrissenheit kommt naturgemäß auch in der Zusammensetzung der Bevölkerung des Landes flar zum Ausdruck. Bon den 15,5 Millionen Einwohnern, die den sogenannten jugoflawischen Staat bewohnen, sind 6,5 Millionen Gerben einschließlich ber Mazedonier, d. h. also 42 v. H. Die nächst größte Volksgruppe bilden die Kroaten mit 5,5 Millionen Menschen, die 35 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmacht. Es folgen bann etwa 900 000 Slowenen, 750 000 Deutsche, 500 000 Albaner und Urnauten, 400 000 Magnaren, 130 000 Slowaken und Tichechen, 100 000 Rumänen, mindestens 70 000 Juden und schließlich noch 30 000 Ufrainer. Ursprünglich war dieser Staat nach den drei hauptsächlichsten Bolksgruppen als Königreich der Kroaten, Glowenen und Gerben bezeichnet worden. Mit dem 1929 angenommenen Namen Jugoflawien wollte man die innere Zerriffenheit nach außen hin nicht so in Erscheinung treten lassen, aber der Name vermochte an der Tatsache nichts zu ändern, daß der jugoflawische Staat das am wenigsten befestigte Land Europas darftelli und so zu einem Herd der Unruhe und politischer Intrigen wurde, um so mehr, als einflußreiche serbische Eliquen, durch das Band internationalen Freimaurertums aneinandergekettet, besonders den Einflüsterungen bon seiten Englands zugäng lich war.

Bei den innerstaatlichen Auseinandersetzungen hat die kroatische Frage immer eine entscheidende Rolle gespielt. Der serbisch-kroatische Gegensatz ist durchaus historisch bedingt und zwischen diesen beiden Bolksstämmen besteht trot raffischer und sprachlicher Verwandtschaft eine nicht zu übersehende kulturelle Kluft. Die Kroaten, die sich im Jahre 1102 der Stephansfrone unterstellt hatten, sind in ihrer kulturellen Entwicklung vollkommen europäisch orientiert gewesen, während die Serben jahrhundertelang unter der Herrschaft und dem Einfluß der Türken und damit auch der orientalischen Kultur gestanden haben. Der temperamentvolle Kroatenführer Dr. Raditsch hat schon 1918 erklärt, daß der einheitliche Staat ohne das froatische Volk und gegen bessen Willen proklamiert wird, und ein fortgesetzter schwerer Kampf um die kroatische Unabhängigkeit setzte ein. Als der Serbenführer Patschitsch eine zentralistische Verfassung im Juni 1922 erzwang, traten die Aroaten, Slowenen und Montenegriner sofort in Opposition. Die kroatische Bauernpartei erhob sich unter Raditsch, so daß es zu Unruhen kam und schließlich die kroatische Bauernpartei aufgelöft wurde.



Zeichnung: Eigner-Deutscher Matern-Berlag (M.)

Jahrelang zog sich ber Konflitt bin, ohne eine befriebigende Lösung zu finden, bis dann am 20. Juni 1928 in ber Stupschtina zwei kroatische Abgeordnete erschossen und drei weitere schwer verlett wurden, unter ihnen der Kroatenführer Raditsch, der bald darauf seinen Verletzungen erlag. Nach echt serbischer Methode sollte also dieser Mord das Freiheit3= streben der Kroaten untergraben. Am 6. Januar 1929 erfolgte die Proflamierung der Diftatur in Belgrad und damit eine neue Periode serbischer Unterdrückungspolitik, und im Juli 1930 wurde von den Kroaten in Südamerika ein Memorandum an den Völkerbund gerichtet, in welchem ausdrücklich festgestellt wurde, daß Kroatien gegen seinen freien Willen unter die Herrschaft der Gerben gelangt sei und daß nur die brutale Militärgewalt es der froatischen Nation unmöglich gemacht habe, ihr Gelbstbestimmungsrecht auszuüben.

Wenn dem serbischen Volk an einer Festigung des jugoflawischen Staates gelegen gewesen ware, und es sich des durch Diktat erworbenen Führungsanspruchs hätte würdig erweisen wollen, hätte es von Anbeginn an mit aller Kraft auf einen Ausgleich der Kräfte hinwirken müssen. Alle Bemühungen aber, die in dieser Richtung zielten, sind gescheitert. Schon Stojadinowitsch hatte eine Annäherung an Agram versucht und die Regierung Zwetkowitsch stand im Begriff, einen Ausgleich der Interessen herbeizuführen und Jugoslawien durch die Mitwirkung an der Neuordnung Europas zu befrieden.

So wie die Augeln von Sarajewo aber das britische Intrigenspiel auf dem Balkan unterstützten, so haben auch jett die altserbischen Kriegstreiber in verräterischer Weise Englands Spiel gespielt. Die Geschichte nimmt jest ihren unerbittlichen Lauf und das Berbrechen Serbiens an dem Frieden Europas wird nicht ungefühnt bleiben.

Englisches Geld für hetzer

Bestedjungsgelber aus bem englischen Generalfonsulat in Agram fichergestellt.

Die Engländer haben in der in Rroatien bestehenden Serbischen Demokratischen Partei, die unter Führung des jetigen Innenministers Sava Kosanovic und Senator Bilden steht, willenlose Werkzeuge gefunden, die die ferbischen Minderheiten in Rroatien spstematisch für die antideutsche Agitation einsetzen. Vor einiger Zeit hat die Agramer Polizeidirektion zahlreiche Berhaftungen vorgenommen, bei denen namhafte Beträge sichergestellt werden fonnten und eindeutig der Nachweis erbracht wurde, daß diese aus dem englischen Generalkonsulat in Agram stammen Senator Wilden jog es vor, in das Ausland ju flüchten, der jugoflawische Ministerpräsident General Simowitsch aber berief in Anerkennung der Leiftung diefer englischen Trabanten Sava Rojanovic in fein Ministerium,

Nationalbewußte Aroaten verschleppt und mikhandelt

Die Tatsache, daß Tausende nationalbewußte Kroaten schon seit Monaten von den Belgrader Chaubinisten und ihren Handlangern in die verschiedensten Konzentrationslager des Landes verschleppt und dort mighandelt werden, beweift eindeutig, wie zielbewußt Belgrad diesen Krieg gewollt hat. Die bekanntesten Schriftsteller Kroatiens, wie z. B. Dr. Milo Starcevic, Dr Mladan Lorfovic und viele andere fiten im Konzentrationslager, ohne die Möglichkeit zu haben, mit der Außenwelt in Berührung zu treten. Das "Berbrechen" diefer nationalbewußten Männer mar, daß sie in zahlreichen Bettungsauffäten den beutschen Standpunkt gerecht beurteilten

London über den serbischen Blutrausch

Gine bezeichnende Feststellung trifft der Londoner Rund. funt, indem er den Blutrausch der serbischen Soldatesta folgen. dermaßen beschreibt: Ein ferbischer General erflärte, wir Gerben ziehen ift Die Schlacht, wie andere Leute zur Hochzeit

Von neun zwei angekommen

Immer weniger englische Schiffe tommen in England an In den Zeitungen von Manila stellt die englische Propaganda den Erfolg der deutschen Gegenblodade immer wieder in Ubrede und gibt in schwülstigen Worten an, daß England erft Frieden machen werde, wenn Deutschland unterlegen sei. Die Tatsachen sprechen aber eine gang andere Sprache, was besonders deutlich aus den Beobachtungen eines chinesischen Berladers gervorgeht.

Dieser Mann ift ein Sanflieferant von der Firma Landauer in London. Er stellte fest, daß von neun Berschiffungen in den letten zwölf Monaten nach England von Landauer bis jett erst zwei als angekommen abgerechnet wurden.

Die Schiffsankunfte in Manila werden im übrigen immer seltener, so daß eine Gesellschaft nach der anderen es für nötig hält, ihre Anzeigen im Schiffahrtsteil bes "Manila Daily Bulletin" zurückzuziehen. Der dafür freigewordene Plat wird jett jur Reklame für die Blumenausstellung benutt, die zur Untertütung englischer Kriegsnotleidender abgehalten wird.

"Diesmal keine Aleberraschung"

"Daily herald" gesteht die planmäßigen militärischen Borbereitungen Englands im Balfanranm

In einer Betrachtung zur Lage auf dem Balkan schreibt der Londoner "Daily Herald" u. a.:

In mancher lebenswichtigen Hinsicht ist unsere Ausgangs= stellung für den Baltanfeldzug von 1941 besser, als sie für den skandinavischen Feldzug von 1940 war. Die Geschichte wird immer die Frage stellen, warum damals unsere leitenden Männer und Strategen sich haben überraschen laffen. Diesmal liegt keine Ueberraschung vor. Die Wahr= scheinlichkeit eines deutschen Angriffes auf Griechenland ift seit dem ersten erfolgreichen Gegenstoß gegen Italien stets offen= tundig gewesen. Seit jener Zeit haben auch britische und grie= chische Streitfrafte in der Luft und gur Gee gemeinsam ge= fämpft, haben britische und griechische militärische Führer ge= meinsam geplant.

Mit diesem Eingeständnis liefert das englische Blatt einen weiteren eindeutigen Beweis für die planmäßigen militärischen Vorbereitungen Englands im Balkanraum.

Berlegenheit!

England raunt wieder von Zweifrontenfrieg Das schnelle deutsche Zugreifen auf dem Baltan bringt die

englische Propaganda in solche Verlegenheit, daß sie zu den ältesten Ladenhütern greift, um ihren angeblichen Optimismus zu begründen. Genau wie bei der Säuberung des Mordens bor einem Jahr und dann beim Auftauchen deutscher Luft= waffenverbande im Mittelraum legen die Duff Coopers an der Themse ihre Stirn in gewichtige Falten und raunen von den verhängnisvollen Schwierigfeiten, die Deutschland jett entstehen werden.

Denn die Briten find jett wieder mit den Deutschen auf bem Kontinent in direfte militärische Kampfberührung ge= bracht, verfündet Reuter triumphierend. Die Landung eines englischen Expeditionsforps in Griechenland zwinge Deutsch= land zu einem Zweifrontenfrieg. Reuters militärischer Berichterstatter General Gough ver-

steigt sich zu der Behauptung, eine neue und wichtige Phase des Krieges habe mit der Ankunft der Engländer auf dem Baltan begonnen. Die Deutschen sähen sich jett drei Urmeen gegenüber. Reue Frontabschnitte muffe die deutsche Wehrmacht übernehmen, die bereits auf einer ungeheueren Front von

3000 Kilometer in Nord- und Westeuropa mache. Ganz vergeffen hat man in London, daß man sich noch por kurzem über die große Bahl der deutschen Truppen beluftigen zu können glaubte, die untätig blieben, weil ihnen ber Gegner fehle. Und jett will man gar nicht merten, baß es doch der gleiche Gegner — England — ift, dem die beutsche Wehrmacht entgegentritt, wo fie ihn aufstöbert. Die Englander werden jett Gelegenheit haben, zu beweisen, ob ihre angebliche Freude ernst gemeint ift, die dirette Rampiberührung auf dem Kontinent wieder aufgenommen zu haben. Ehrlich dürste ihre Freude nur darüber sein, neues Kanonenfutter gefunden zu haben, das feine Saut für Englands raumfrembe Intereffen ju Martic trägt.

auf und ruffi Reid moge

(2001

lich

m. 6

un

fid

Da

au

ha

rer

ein

ma

ami

gan

Ent

den

Ding

auf

Fre

bon

642,

reid

tuno

Den

und

delt

bzw

tier

ang

ame

abg

die

gefe

len

Buch

Such

Liche

Reid

rune

nifd

mit

bejo

ligno

a pan

geber zeiche möge tonne gebie und lette

(Bejj einen Timan Dera fende tober für d einen mini

> gefüh merd oder Digui benu Beim in di legod mani

nach den e and Ariec

Ortliches und Sächsisches Tapiere deutsche Herzen

Wochenspruch ber NSDUB.

"Deutschland ist da, wo tapfere Herzen sind." Ulrich von Hutten.

Die geographische Lage eines Landes ist oft entscheisdend für die Gestaltung seines Schicksals. Der deutsche Raum, im Mittelpunkt eines Kontinents gelegen und von allen Seiten von den Interessengebieten anderer Natiosnen umgebn, hat ganz andere politische und militärische Stürme über sich hinwegziehen sehen als etwa England, das sast tausend Jahre hindurch von den Fluten der Nordsee, der Frischen See und des Atlantischen Czeans vor iedem Eindringen iremder, Mächte bewahrt blieb.

Die bewegten Zeiten aber, die Deutschland kommen und gehen sah, haben das deutsche Bolk stahlhart wersden lassen. Nur dieser Härte und dem Willen zur Selbstsbehauptung verdanken wir es, wenn die immer wieder angegriffene Einheit des Reiches trots aller zerstörenden und zersetzenden Einslüsse von außen her im Begriff steht, sich unter der Führung eines genialen Staatsmannes und

Weldheren zu höchster Blüte zu entfalten.
Als Ulrich von Hutten seine gläubigen Worte schrieb, daß Deutschland da sei, wo tapsere Herzen sind, war diese Einheit nur ein Traumbild. Er aber besaß jene Tapserkeit des Herzens des deutschen Mannes. und er glaubte daran, daß diese Tapserkeit einmalig sei und sich eines Tages auch in einer Welt des Eigennuhes durchsehen würde. Sie hat sich durchgeseht und staunend sehen es heute die anderen Nationen, daß dieses Deutschland in Wahrheit von einem Volk verkörpert wird, dessen Stärke unbeugsam war, unbeugsam ist und unbeugsam bleiben wird.

edi:

orei

lgte

ind

ein

un=

en.

90-

irch

non

Bulsnig. Vom Fremdenverkehr. Das jett aus 478 Städten und Gemeinden des Sachsengaues vorliegende amtliche Zahlenmaterial über den Fremdenverkehr des vergangenen Sommerhalbjahres läßt eine recht unterschiedliche Entwicklung des Fremdenverkehrs erkennen. Den Orten, in denen der Fremdenverkehr infolge der durch den Krieg bedingten veränderten Verhältnisse teilweise rückläusig war auf ganz Sachsen bezogen, beträgt der durchschnittliche Rückgang des Fremdenverkehrs eiwa 25 Prozent —, stehen andererseits Orte gegenüber, in denen sogar eine Zunahme des Fremdenverkehrs zu verzeichnen war. In der Stadt Pulsnit selbst gab es im vergangenen Sommerhalbjahr, das ist in dem von Anfang April bis Ende September 1940 reichenden Halbjahresabschnitt, noch 488 Uebernachtungsgäste gegenüber 642, 620, 6,70, 597, 639 und 470 beherbergten Fremden in Ben sechs vorausgegangenen bis zum Sommer 1934 zurücks reichenden Halbjahresabschnitten. Die Zahl der Uebernachtungen belief sich im Sommer 1940 auf 560 (Bergleichs Jiffern für die Sommerhalbjahre 1939 bis 1934: 680, 1029, 1087, 959, 679 und 642 Uebernachtungen). Die in den vorausgegangenen Sommerhalbjahren sestgestellten Höchstwerte wurden also aus den obenerwähnten Gründen nicht wieder erreicht.

Die Lehrzeit für Schäfer, Geflügelzüchter, Pelztierzüchter und Imter. Der Reichsbauernführer hat Anordnungen über Die Regelung von vier Nährstandsberufen erlassen. Es handelt sich um bie Ausbildung zum Schäfer, zum Geflügelzüchter baw. zur Geflügelzüchterin, zum Belgtierzüchter oder gur Belge tierzüchterin und zum Imfer ober zur Imferin. Die Berufsausbildung der Schäfer gliedert sich in die Schäferlehre bon zwei Jahren, die mit der Erteilung des Schäfergehilfenbriefs abgeschlossen wird. Die Gehilfenfortbildung mündet dann in Die Schäfermeisterprüfung ein. Analog ift für die Ausbildung der Geslügelzüchter eine zweijährige Geflügelzuchtlehre vorgesehen, die mit der Geflügelzucht=Gehilfenprüfung abgeschlos= len wird. Der weitere Ausbildungsweg führt zur Geflügelducht-Meisterprüsung. Entsprechendes gilt für die Pelztiersuchtlehre und die Imkerlehre. Auch hier dauert die eigentliche Lehrzeit bis zum Gehilfen zwei Jahre.

Reichsberkehrsminister hat durch eine Berordnung zur Aenderung der Eisenbahn-Signalordnung eine Reihe weiterer technischer Verbessernungen des Eisenbahn-Signalwesens und damit der Verkehrssicherheit versügt. Für die Allgemeinheit von besonderem Interesse ist die Reueinführung von Zwischensignalen, eine wichtige Ergänzung der bisher bestehenden Vaupt- und Vorsignale. Es sindet in Ausnahmefällen Answendung und zeigt dem Zugführer rechtzeitig an, wie das Hauptsignal, das er noch gar nicht sehen kann, steht.

Unmelbung von reichs- und volksbeutschem Vermögen int sett sowjetrussischen Teil des ehemaligen Polen. Mit Hinweis auf einen kürzlich ergangenen Kundsunkaufrus an die Keichs- und Volksbeutschen, die Vermögenswerte in dem jett sowjetrussischen Teil des ehemaligen Polen besitzen, werden die Keichs- und Volksdeutschen, die Vermögenswerte (Kapitalvermögen) in dem jett sowjetrussischen Teil des ehemaligen Polen (Wolhynien, Galizien und Narewgebiet) besitzen, ausgesordert, sich dei der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. S., Berlin W8, Mohrenstraße 42/44, schriftlich dis zum geben: 1. Name und Anschrift des Anmeldenden, 2. das Kennsteichen: IV/62RV. Für eine Anmeldung kommen nur Vermögenswerte in Betracht, für die Unterlagen beigebracht werden sediet haben keine Meldung abzugeben. Persönliche Besuche und telephonische Ansragen sind zwecklos.

keine Bürgersteuer für Volksdeutsche aus dem Osten. In letter Zeit sind zahlreiche Volksdeutsche aus dem Osten (Bessarabien, Bukowina usw.) in das Reich zurückgekehrt. In einem gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und des Reichssinanzministers wird den Gemeinden mitgeteilt, daß eine Seranziehung dieser Personen zur Bürgersteuer für das sauschen Kalendersahr nicht erwünscht ist. Alle nach dem 10. Obsieher 1940 zugezogenen Umsiedler sollen von der Bürgersteuer sür das Kalendersahr 1941 freigestellt werden.

Fortgewährung des Räumungsfamilienunterhalts. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers und Reichssinanzministers kann der Räumungssamilienunterhalt sür Rückgesührte aus den westlichen Freimachungsgebieten sortgewährt werden, wenn sie ihre frühere Wohnung oder ihr Eigentum oder ihre gewerblichen Räume infolge Zerstörung oder Beschädigung oder aus anderen Gründen nach ihrer Heimfehr nicht benußen können oder infolge dieser Umstände noch nicht in das Deimatgebiet zurücktehren können. Der Familienunterhalt wird in diesen Fällen bis zur anderweitigen Regelung, längstens iedoch bis zum 31. Mai, sortgewährt.

Kinderreiche Bäter werden zurückgestellt. Das Oberkommando der Wehrmacht hat angeordnet, daß Wehrpflichtige, die nach behördlicher Bestätigung Bäter von acht und mehr lebenden ehelichen bzw. an Kindes Statt angenommenen Kindern sind und diesen gesetzlichen Unterhalt gewähren, während des Krieges nur auf eigenen Wunsch zum Wehrdienst einzubernsen und. Anderenfalls sind sie dis auf weiteres zurückzustellen. Kamenz. Rasch gelöscht. Feuer entstand im Stallsgebäude der "Endemühle", das den Dachstuhl der angrenzens den Scheune in Brand setzte, und dem eine geringe Menge Stroh zum Opser siel. Dem raschen Eingreisen der Feuerslöschpolizei Ramenz ist es zu danken, daß eine weitere Ausschenung des Brandes verhindert wurde. Das Feuer entstand dadurch, daß an der Rückwand der Resselseuerung Holz und andere leicht brennbare Stosse gelagert wurden, die durch die Hier über Brand geraten waren.

Döbeln. Ein Döbelner im Wehrmachtbericht gezum ersten Male wurde ein Döbelner im Wehrmachtbericht genannt, und zwar handelt es sich um Kapitänleutnant Helmut Rosenbaum, den Sohn des Döbelner Oberlehrer Reinhold Rosenbaum. Der im Wehrmachtbericht ausgezeichnete Offizier wurde, wie NSG. meldet, am 11. Mai 1913 in Döbeln geboren.

Netsichtau i. V. Förderung der Seidenraupenzucht. Eine große hiesige Firma hat jett Gelände des Fabrikarundstückes zur Anpflanzung von 5000 Maulbeersträuschern zur Versügung gestellt. Die Anpflanzung kann noch in diesem Fahr ersolgen. Bei Anfall von genügend Maulbeerslaub wird dann auch die eigentliche Seidenraupenzucht aufsgenommen werden.

Grimma. Ausstellung "Seefahrt tut not". Als Ergebnis des "Hilf-mit"-Wettbewerbes der Schulen des Kreisses Grimma wird in der Herbert-Norfus-Schule eine Kreis-Ausstellung "Seefahrt tut not" gezeigt, die mit dem Ziele durchgesührt wird, die heranwachsende Jugend für den Gestanfen der deutschen Seegeltung zu begeistern und auch den kolonialen Gedanken zu vertiefen.

Auma. Zigarette als Brandstifter. In einer alten als Feldcheune dienenden Ziegelhütte war heimlich eine Zigarette geraucht und der glimmende Stummel achtlos in das Stroh geworsen worden. Mit der Ziegelhütte, in der bis 1926 noch Umbraun und Kalt gebrannt wurden, sind große Vorräte an Stroh und eine Anzahl landwirtschaftlicher Masichinen verbrannt. Der leichtsinnige Raucher wurde in das Gerichtsgefängnis gebracht.

Leipzig. Neuer Stadtfämmerer. Zum Nachfolger des vor einigen Monaten ausgeschiedenen Stadtfämmerers Dr. Köhler wurde vom Reichsminister des Innern Stadtrat Dr. Lisso als Stadtfämmerer der Reichsmessestadt Leipzig berusen.

Vollfornbrot ist Krastbrot



Wer arbeitet, muß hochwertig essen. Unser täglich Brot ist und bleibt immer der Hauptbestandteil der gesamten Tages=nahrung. Es ist daher nicht gleichgültig, ob dieses Brot biologisch wertvoll ist oder nicht. Nur das Vollfornbrot enthält alle Kraft und Wirtstoffe des ganzen Korns. In vielen Gegenden Norddeutschslands und vor allem auf dem Lande, wo

hart gearbeitet werden muß, ist es Sitte, Brei zu essen. Tieser Brei besteht aus Getreideschrot und wird seit uralten Zeiten als Frühstücksspeise verwendet, weil er allein so sättigt und start macht, daß der Bauer in ihm die Grundlage sür die harte Tagesarbeit sieht. Dieser Brei sättigt nicht nur, sondern hält auch nach. Schrotbrei und Bollfornbrot enthalten das gleiche Ausgangsmaterial. Wenn erst alle Schafsenden den wahren Wert des Bollsornbrotes erfannt haben, dann wird das Bollstornbrot das Bollsbrot, das es sein muß. Schafsende, fördert eure Gesundheit und eure Arbeitstraft durch Bollfornbrot mit der Gütemarke.

Der Betriebsschutz wird erweitert

Das Reichsarbeitsministerium hat ben Entwurf eines Betriebsschutgesetzes ausgearbeitet. Der neue Entwurf sieht allgemeine einheitliche Magnahmen zum Schutze der schaffenden Bevölkerung gegen die sich aus der Arbeit ergebenden Gefahren vor. Er verlangt eine Ausdehnung des Betriebs= schutzes auf alle Beschäftigungsverhältnisse in fast allen Wirt= schaftszweigen. Der Betriebsschutz soll sich somit auch auf die Landwirtschaft, die Fischerei und Forstwirtschaft erstrecken, sowie die öffentlichen Betriebe umfassen. Eine erhebliche Erweiterung gegenüber dem geltenden Recht bedeutet die jedem Gefolgschaftsmitglied auferlegte Pflicht, seine Arbeitskraft und Gesundheit für das beutsche Bolt zu erhalten und somit auch von sich aus alle Schutvorschriften zu befolgen. Eine entsprechende Regelung trifft der Entwurf für selbständige Gewerbetreibende hinsichtlich der Einrichtung ihrer Betriebe und Arbeitsräume zur Erhaltung der Gesundheit und Arbeitstraft. Eine Neuerung ist die Ausdehnung des Betriebs= schutes auf die Vermieter für Fälle, in benen ber Unternehmer Wertstätten und Betriebseinrichtungen mieten muß. Die Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Einrichtung der Arbeitsstätten wird eindeutig festgelegt. Besondere Bestimmungen gelten dem Schutz der Frauen und Jugendlichen.

Aleine Hausmittel bei Erfrankungen

Jede Krankheit wedt im befallenen Körper bas Bestreben, die Krankheitsstoffe möglichst schnell auszuscheiden. Wir können ihn dabei wirksam unterstüßen, indem wir die Ausscheibungsorgane - Haut, Darm und Nieren - entlasten. Also gibt die Hausfrau schweißtreibende, mild abführende und harntreibende Mittel. Wer Fieber hat, gehört ins Bett und follte fasten. Es ist falsch, dem Fiebernden "fräftige" Nahrung zu geben, denn der Körper ist mit dem Kampf gegen die Krankheit voll beschäftigt und will nicht außerdem noch verdauen. Deshalb fehlt auch die Efluft bei Fieber. Bei Huften bewährt sich ftets. einer der folgenden Rrautertees: Spitwegerich, Suflattich, Salbei oder Malve. Kinder nehmen besonders gern Fenchel= tee, Fenchelhonig ist fertig fäuflich. Ein gutes Gurgelmittel bei Halsentzündung ist Beilchentee (nicht Beilchenwurzel). -Hat die Erkältung die Ohren- oder Halsdrusen in Mitleidenschaft gezogen, füllt man einen Brei aus gebrühten Ramillenblüten oder aus gemahlenen, gebrühten Leinsamen in ein Gadchen und legt es ziemlich warm auf. Diese Mittel wirken durchwärmend und zerteilend. In jedem Fall ift anzuraten, daß, wer zu Erfältungen neigt, vorbeugend täglich den sehr schmackhaften Hagebuttentee oder Brombeertee trinkt. Man kann auch beide miteinander oder mit Pfefferming, Galbei, Ramille, Lindenblüte ufw mischen.



8. April: Beginn 19,46 Uhr; 9. April: Ende 6,17 Uhr

hausfrau, hör' zu!

Stoff-Lumpen keinesfalls verbrennen, Weil sie der Wirtschaft nützen können! Ein Schulkind wohnt gewiß nicht weit, Es holt sie ab von Zeit zu Zeit. Nur mußt du es ihm selber sagen; Es kann ja nicht tagtäglich fragen!

Die Sicherheit der Luftschutzäume

Die Luftschutbereitschaft ber Bevölkerung muß immer borhanden sein! Der Luftschutzraum hat sich als die Grundlage bes gesamten Selbstichutes erwiesen. Rach allen Erfahrungen bietet er den größt möglichen Schut und ift bamit bas wichtigste Element des Luftschutzes der Bevölkerung überhaupt. Alle Bemühungen geben deshalb dahin, die Sicherheit des Luft= schutzraumes zu erhalten und zu verstärken. Es ift notwendig, daß überall ein ausreichender starter Splitterschut an den Deffnungen borhanden ift. Ebenso sollen die zum Teil noch nicht gemachten Brandmanerdurchbrüche durchgeführt werden. Durch Erleichterung der nachbarlichen Hilfe und Ausweichens in die Nachbarhäuser ist der tatsächliche Schut bedeutend erhöht. Auch längere und häufigere Fliegeralarme dürfen die Arbeitstraft und die Gesundheit der Bolts= genoffen nicht schädigen. Deshalb ist die wohnliche Ausstattung der Luftschuträume wichtig. Möglichst viele Volksgenossen sollten ein Bett oder eine andere Liegemöglichkeit zum Schlafen im Luftschutzraum haben. Der bisherige Luftschutzraum wird dazu nicht immer ausreichen. Es müßten daher gegebenenfalls weitere geeignete Rellerräume hinzugezogen werden. Dabei soll möglichst auch an besondere Räume für Mütter mit Kleinkindern gedacht werden.

Auch in den Frühjahrsmonaten ist die Sicherung einer rich= tigen Temperatur im Luftschutraum von Bedeutung. Untertemperaturen, aber auch Uebertemperaturen follen bermieden werden. Man hat festgestellt, daß die ideale Temperatur für den Luftschutzraum bei 15 Grad liegt. In den Wintermonaten haben sich vereinzelt Volksgenossen vom Aufsuchen des Luftschutzaumes abhalten lassen, von denen mancher dann beim Luftangriff in seiner Wohnung den Tod fand. Es handelt sich hier um eine Frage, die nicht nur für die Wintermonate Bedeutung hat. In den Kallerräumen ist es bekanntlich gerade dann noch besonders falt, wenn es braußen schon warm ift. Wichtiges Gebot ist also: Im Luftschutzaum ausreichend warmangezogen fein und bei den Liege- und Gibmöglichkeiten einen entsprechenden Abstand von der kalten Wand wahren! Um die Kälteausströmung des Bodens und des Mauerwerks zu mildern, empfiehlt sich möglichst die Folierung des Bodens durch alte Teppiche oder Matten, ebenso die 3so= lierung der Wände mit alten Deden, Papier, Pappe oder Brettern. Auch der nötige Mundvorrat und warme Getränke in Termosflaschen dürfen nicht vergessen werden! Altohol ift gang unzwedmäßig, weil er nur eine borübergehende Erwärmung bringt und die Abkühlung dann um so empfindlicher ift. Außerdem wird nur die Einsatfähigkeit der Luftschutgemeinschaft beeinträchtigt. Trot aller dieser Vorkehrungen wird man vielfach ohne eine Beheizung des Luftschutzraums nicht ausfommen. Die Beheizung kann einmal durch transportable Rachel= oder eiserne Defen erfolgen. Für die ausreichende Heritellung solcher Defen ist durch eine umfassende Organisation ebenso gesorgt wie für den Einban. Die zweckmäßigste Beheizung für die Uebergangszeit bleibt jedoch die mit elettrischen Seigkörpern, wobei zunächst auf die in der Luftschutzgemeinschaft vorhandenen Heizgeräte zurückgegriffen werden foll. Der Beigftrompreis für Luftichutraume beträgt einheitlich 6 Pfennige, die Roften können auf alle Hausbewohner umgelegt werden.

斯 N.S.D.A.P. 場

Hitler=Jugend, Fliegergefolgschaft 1/2/178

Heute abend stellt der Jahrgang 1924 der Schar 2 schon 19,30 Uhr zu einem wichtigen Ersassungsappell. Das Erscheinen eines jeden Jungen ist Pflicht. Alles andere wie üblich 19,55 Uhr an der Volksschule.

Der Fliegergefolgschaftsführer.

Fliegerschar 2 (178

Der heutige Dienst fällt aus. Die Schar stellt morgen mit den neu Weberwiesenen 20-Uhr an der Volksschule Pulsnitz. Der Scharführer.

Fähnlein 16/178, Wehrwolf

Igs. 1, 2, 5 stellen am Mittwoch 16 Uhr im WDA I an der Volksschule Pulsnih. Igs. 3, 4 16 Uhr an der Volkssschule Pulsnih. Teite. Die Führer stellen 15 Uhr an der Volksschule Pulsnih. Ferner hat jeder Pimpf seine Kriegsdienstkarte bis Mittwoch 13 Uhr bei seinem jehigen Iungzugführer abzugeben. Der Fähnseinsührer.

BDM., Standort Obersteina, Niedersteina, Weißbach Unser nächster Dienst sindet morgen Mittwoch, 9. 4., 20,15 Uhr in der Schule zu Niedersteina statt. Die neu Ueberwiesenen und di edes Jahrganges 1923 haben alle zu erscheinen. Seid bitte pünktlich. Die Standortführerin.

Morgen Mittwoch 20 Uhr in der Schule für alle Mädels Dienst. Bitte den BDA.=Beitrag mitbringen; wenn es möglich ist, den gesamten Jahresbeitrag.

Die Standortsührerin. H. W.

Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Stellvertr.: Walter Hoffmann (3. 3t. bei der Wehrmacht). Verantwortlich für Anzeigen, Heimatteil, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen: Walter Hoffmann (3. 3t. bei der Wehrmacht), Stellvertr.: Walter Mohr; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Buchdruckereien Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnit

> Wer seine Zähne immer richtig pflegt, erhält sie gesund und dadurch schön.

Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Zehn Leitläße für den Aleingärtner

Auf einer Tagung ber Berliner Gartner, die unter bem Leitfat "Obst und Gemufe helfen den Sieg erringen" ftand, wurden gehn Leitsätze ausgegeben, die alle, die den Gartenbau nicht berufsmäßig betreiben, bebergigen follten. Gie beigen:

1. Deutscher Boben ift heilig! Wer beutsche Erbe, Die ihm anvertraut ift, unbenutt läßt, verfündigt fich am Boden und am Bolt.

2. Schutthalben sind tein Gartenland! Wo es gilt, Reuland für ben Gartenbau zu gewinnen, ba foll man Die Sande laffen von jenen Stätten, auf denen nichts machft und die von den Ausscheidungen unserer großstädtischen Rulturen berdorben find.

3. Ohne Borbebenken bleibt unfere Arbeit Stückwert! Se bi muß ber einzelne überlegen, wie er feinen Garten einteilen, oder wie er eine Umstellung vornehmen will Jett muß er die Borbereitung treffen, Samen beschaffen, dafür forgen, daß zur rechten Beit bas Bflanggut bereitfteht.

4. Gigene Berforgung und Erwerbsanbau find zweierlei! Wer für den Bertauf anbaut, b. h. für den Martt oder für Die Berwertungsinduftrie, braucht einheitliche Gorten, braucht andere Sorten als berjenige, der seinen Eigenbedarf deden will. hier ift ein nacheinander in der Ernte erwünscht, und hier folle auch an die Winterversorgung im einzelnen gedacht merden.

5. Entscheidend für den Erfolg ift nicht die Größe der angebauten Fläche, sondern die Ernte. Wer auf gleicher Fläche mehr erntet als ber andere, leiftet mehr für die Allgemeinheit. Es follte im Gartenbau feine Fläche geben, die nicht mindeftens zwei Ernten bringt im Sahr.

6. Kompost und Misterde halten den Boden lebendig, und nur lebendiger Boben bringt aute Ertrage.

7. Waffer ift im Gemufebau unentbehrlich! Rur an wenigen Orien ift genügend natürliche Feuchtigfeit vorhanden. Aber regelmäßige vernünftige Bobenloderung erfett vielerorte die Gieffanne.

8. Die rechte Zeit für alle Arbeit ift die Zauberformel für den Garten! Boden lockern und Unfraut befämpfen. alle gartnerische Pflege im geeigneten Augenblid - graben und faen, pflangen und ernten - ift mehr wert als alle Runftgriffe. Nicht mehr in Bewirtschaftung nehmen, als mit der vorhan-

denen Arbeitstraft zu leisten ist. Dente auch an die Zufunft! Der Garten verträgt kein reines Gegenwartsdenken. Gewiß bringen Obstanlagen erst in ipater Beit Ertrage. Wer Blat in feinem Garten bat, foll auch Baume und Straucher pflangen.

10. Der Garten foll Die Pflegestätte echter Rameradicaft fein.

Hausfrau, jest Kalbfleisch bevorzugen!

Wie in jedem Frühjahr ist auch diesmal der Auftrieb der Kälber stärker als sonst. Dieser Zustand wird noch einige Wochen anhalten. Es ist daher für die hausfrau eine kleine Mühe, im Sinblid auf die Bersorgung jett Kalbfleisch zu bevorzugen. Auch badurch kann sich die beutsche Frau in die Front der Kriegserzeugungsschlacht einreihen, zu der der Bauer sich draußen jett wieder anschickt. Genau so wie beim Gemuse jede Jahreszeit verschiedenartige Erträge bringt, so ist es auch beim Schlachtvieh= anfall. Es ist nicht nur leicht, diesen alljährlichen Wechsel des Angebotes zu berücksichtigen, benn wer aße nicht gern Ralbfleisch. Rein, hier wird auch die Pflicht hinter der deutschen Frau stehen, das, was reichlich vorhanden ift, in erster Linie zu berücklichtigen und damit unsere Ernährungslage weiter zu festigen.

Die Berussausbildung auf dem Lande

Durch eine Anordnung bes Reichsbauernführers sind die Grundregeln des Reichsnährstandes für die männlichen und weiblichen praktischen Berufe der Landwirtschaft und die darauf ergangenen Bestimmungen in einigen Puntten geändert und erganzt worden. Von Bedeutung ift, daß an dem Nachweis der bestandenen Landarbeits- und hausarbeitsprüfung bor dem Eintritt in die Berufslehre der Sonderberufe grundfätlich festgehalten wird, wenn auch die Forderung junächst zurückgestellt ift. Der diesbezügliche Paragraph wird erft zu einem fpateren Zeitpuntt nach dem Rriege in Rraft gesett. Wichtig ift ferner für die Lehrherren und Lehrfrauen, daß der Nachweis der Landwirtschaftsprüfung bzw. der ländlichen Hauswirtschaftsprüfung und der Besuch einer Fachsule grundsätlich Voraussetzung für die Anerkennung als Lehrherr oder Lehrfrau ift. Auch diese Forderung wird aber gegenwärtig noch nicht erhoben, sie tritt erst zu einem späteren Zeitpuntte nach bem Rriege in Rraft. Reu ift, baß die ländliche Sausarbeitslehre nunmehr mit einer ländlichen Sausarbeitsprüfung abgeschlossen werden muß. Bisher war diese Prüfung nur auf bem Berwaltungswege eingeführt worden. Dementsprechend ift die Grundregel für die weiblichen Berufe durch eine Brufungsordnung erganzt worden.

Durch eine weitere Anordnung bes Reichsbauernführers wird die Ausbildungsordnung des Reichsnährstandes für Landwirtschaft und Gartenbau in den Gebieten ber Landesbauernschaften Alpenland, Donauland und Gudmart, in ben judetendeutschen Gebieten und in den eingegliederten Ditgebieten eingeführt.

Dedeutet sparen

- aber nein!

darben?

Mit Maggi's Würze

darf man sparsam sein:

Letzte Meldungen

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Angarn

Budapeft. Der englische Gesandte in Budapeft, Owen St. Clair Malley, hat dem ungarischen Ministerprästbenten und Außenminister mitgeteilt, daß Großbritannien die diplos matischen Besiehungen zu Ungarn abgebrochen habe. Der englische Gesandte erbat die möglichst schnelle Ausstellung der

Remsgate hatte ben 850. Luftalarm

Genf. Wie "Evening Standard" meldet, haben die Luftschutzmaßnahmen der Stadt Ramsgate an der britischen Oftfuste fürzlich ein seltenes Jubiläum seiern können, als sie zum 850. Luftalarm aufrufen mußten.

Schweres Berkehrsunglud in Marokto. 30 Schwerberlette Tanger. Bei dem Bersuch, einen Zusammenstoß mit einem unvorschriftsmäßig fahrenden Motorrad zu vermeiden, stürzte ein vollbesetzter Autobus auf der Straße nach Rabat eine 3 Meter hohe Böschung hinab. 30 Insassen wurden schwer verletzt. Der Zustand des Fahrers und mehrerer Fahrgafte ift hoffnungslos.

werrenung der einberufenen und dienstverpflichteten hand werker. Sofort nach Ariegsausbruch hat die Handwerks. organisation eine umfaffende Betreuungsarbeit gegenüber ben jur Wehrmacht einberufenen Sandwerkstameraden aufgenommen. Diese Betrenung ift auch auf die dienstverpflichteten Handwerker ausgedehnt worden. Der Reichsstand bes deutschen Handwerks weist in einem Rundschreiben barauf bin, daß gerade ber felbständige Sandwerter, ber bei ber Wehrmacht ober dienstverpflichtet ift, oft ein besonderes Bedürfnis hat, Gruße aus ber Beimat, bon feinen Berufstameraben und bon seiner Organisation zu befommen. Während ber Arbeiter und Angestellte meift zu einer größeren Betriebsgemeinschaft gehören, die fich um ihn fümmere, ruhe beim Sandwerter oft ber Betrieb ober er werbe nur notbürftig aufrechterhalten. Das Runbicheiben fündigt an, bag ber Reichshandwerksmeifter feinen Sandwerkstameraden, die einberufen ober bienftverpflichtet find, einen brieflichen Gruß fenden wird.

Amtlicher Teil

1. Gierberteilung

Auf den Bestellschein 22 der Reichseierkarte werden als 1. Rate fünf Gier abgegeben und zwar gegen Abtrennung des Abschnittes a 2 Gier und des Abschnittes b 3 Gier.

Mit dem Berkauf kann, soweit die Eier in den Einzelhandelsgeschäften vorrätig sind, sofort begonnen werden.

2. Apfelsinenberteilung

Auf Abschnitt A 38 der rosa- und blaufarbenen Nährmittelkarte 22 wird als 6. Berteilung 1/2 kg Apfelsinen abgegeben.

Die mit einem "I" überstempelten Nährmittelkarten sowie die Nährmittelkarten von Kriegsgefangenen berechtigen nicht zum Bezug von Apfelsinen. Die Verbraucher haben sich wieder nur an diejenigen Geschäfte zu wenden, die Apfelsinen seils bieten. Gine Abtrennung der vorerwähnten Abschnitte darf nur Zug um Zug gegen Lieferung der Apfelsinen erfolgen. Die Einzelhändler haben die Abschnitte A 38 der Nährmittelkarten bei ihrer zuständigen Bezugscheinausgabestelle in der gleichen Weise, wie bei den bisherigen Berteilungen, in Bezugschein I umzutauschen.

Bon den Bezugscheinausgabestellen ist in der oberen rechten Ede des Bezugscheins der Bermerk "6. Verteilung" anzubringen.

Der Landrat des Kreises Ramenz — Ernährungsamt, Abt. B, am 7. April 1941.

> Karl Hoffmann Pulsnitz

> > herglichsten Dant.

Zurückgekehrt von der letten. Ruhestätte unserer allzufrüh Entschlafenen Für die gur Konfirmation unferes Pflegesohnes Frau Gertrud Bein geb. Philipp Beiner dargebrachten Glückwünsche und Ge-

Damenschneiderin in Pulsnig ist es unser Herzensbedürfnis, allen lieben Berwandten und Bekannten für die innige Teilnahme durch Blumenschmuck und das ehrende Geleit herzlich zu danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Müller für seine ehrenden Worte und den Kameraden vom NSKK.

> In tiefer Trauer Curt Bein und Rinder nebft Angehörigen.

Bulenit und Bulenit M. S., 6. 4. 1941.

Konrad dargebrachten Glüdwünsche und Geschenke fagen wir hierdurch herglichsten Dant.

Edmund Winkelmann und Frau

Oskar Dietrich und Frau

Pulsnig M. S., Oftern 1911

Pulsnin

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Lina Ziegenbalg geb. Kühne

Guts- und Gafthofsbesitzers Chefrau im 65. Lebensjahre fanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Arth. Ziegenbalg und Angehörige. Lichtenberg, Dresben, 3. 3t. im Felde, den 7. April 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. April 1941, 13,30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Samiliennadrichten aus auswärtigen Blättern Beftorben:

Großröhrsdorf: Minna verw. Meißner geb. Hennig. - Fried-

rich Heinrich Bürger. Großröhrsdorf / Wilsdruff: Alpothefer Paul Tzschaschel.

-weil MAGGI' WÜRZE (SURSUPOIS) Maggi so ergiebig ist! Für die vielen guten Wünsche, Blumengrüsse und Geschenke mit denen mich liebe Freunde und Bekannte anlässlich meines 50 jährigen Berufs-Jubiläums erfreut haben, danke ich hierdurch von ganzem Kerzen.

Bur die uns gur Konfirmation unferes Sohnes

schenke sagen wir hierdurch allen unseren

Lose der 5. Deutschen Reichslotterie

größter Gewinn auf ein dreifaches Los 3 Millionen Reichsmark

Ziehung 1. Klasse am 18./19. April - 1/8 nur 3.-- RM

empfiehlt Greublg ---

Sanipol!

zuverlässig gegen Spul- und Madenwürmer

bei Kindern u. Erwachsenen in der Fachdrogerie M Jentsch

Leiden Sie an

Schuppen? Unser Schuppenwasser

hilft sofort! 1 Flasche -. 95 und

1.65 RM Fachdrogerie M. Jentsch

Werde Mitglied der NSV !!





Reich, Lander und Gemeinden muffen im neuen Deutschland ihre gesamte Derwaltung unter bevolkerungspolitifchen Gefichtspunkten nachprufen und, foweit notwendig, neu gestalten. Ich sehe es als die größte Aufgabe und Pflicht der Regierung der nationalen Revolution an, die Aufartung und Bestandserhaltung unferes beutfchen Dolhes im fiergen Eu spas zu gewährleiften. DR. FRICK

Viese 3 für Thr Wohlbefinden

1 Jehns Mistelkerne verhüten hohen Blutdruck

) Baldrian Perlen Lebensfroh' gesunden Schlaf Beutel -50 Pack, 1 -

3 Enzian Dragees Magenkraft zurMagenstärkung

bei krampfartigen Zuständen in Mogen und Darm Fach - Drogerie M. Jentsch

Fach = Drogerie Serberg Dhorn: Aldler-Drog. 2B. Stein

Frohgemut und leistungsfähig, voller Blut, Kraft und Gesundheit, mit blühendem Aussehen und gutem Appetit durch Lebens - Elixir "Dr. Schieffer" den nervennährenden, blut bildenden Kräftigungstrank für jung und alt. Der Gehalt an Lecithin und Eisen macht's!

Gr. Fl. RM 2.75, Kurfl. RM 4.90 Drog. F. Serberg, Bismarchlas

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Vormarsch unter hartnäckigen Kämpfen

35 Feindflugzeuge im Luftkampf abgeschossen, 54 am Boden zerstört, 9 weitere schwer beschädigt. — Erfolgreicher Vorstoß schneller Verbände in Libnen. – Wirkungsvolle Angriffe gegen britische Häfen. — Luftwaffe zerstörte in der Zeit vom 4. bis 7. April 13 Schiffe mit rund 52000 BAT., 14 weitere Handelsschiffe stark beschädigt. — 6 seindl. Flugzeuge im Westen vernichtet

DNB. Berlin, 7. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Un der Gubofifront ichreitet der Angriff unter hartnädigen Rampfen planmäßig fort.

Starte Teile ber Quft maffe unterftütten bas Bor. gehen des heeres durch Auftlärung, Angriffe gegen Ro. lounen, Stellungen und Berfehrsmittel des Weindes.

Wie bereits gemeldet, wurden bie Festungsanlagen und andere friegswichtige Ziele in Belgrad bei Tage mehrfach von ftarten Berbanden deutscher Rampfflugzeuge mit vernichtender Wirfung angegriffen. Insbefondere er. hielten der Hauptbahnhof von Belgrad und eine Bonton. brude über die Donau oftwarts Belgrads, ferner einige Transportzüge schwere Treffer. Zahlreiche Großbrande wiesen noch in ber Racht den beutschen Rampfflugzeugen den Weg zu einem vierten Angriff auf die Festung Bel-

grad. Außerdem wurden Flugplätein Mittel. und Gudjugoflawien mit nachhaltigem Erfolg bombar. Diert und mit Bordwaffen beschoffen. Dabei gelang es, zahlreiche Flugzeuge am Boden zu vernichten. Gine große Bahl von feindlichen Flugzeugen murbe in Luftfampfen abgeschoffen.

In Libnen warfen deutsche und italienische schnelle Berbande feindliche Nachhuten nordoftwarts und füdoft. warts Bengafi und wehrten einen Gegenstoß feindlicher Banger erfolgreich ab. Zahlreiche Beute an Gefangenen, Waffen und Kraftfahrzeugen wurde eingebracht.

3m Geegebiet um England verfentte bie Luftwaffe am gestrigen Tage vier Handelsschiffe mit zufammen 16 000 BMT. Zwei weitere große Sandelsschiffe, darunter ein Tanter, wurden schwer beschädigt. In der Racht zum 7. April erzielten Rampfflugzeuge Bomben. treffer auf drei Sandelsschiffe mittlerer Größe. Ferner richteten sich wirkungsvolle Angriffe gegen Safen. anlagen an ber Oftfüste ber britischen Infel.

Am 4. April gelang im Briftol. Ranal südoft. warts Bembrote ein besonders erfolgreicher Angriff aus niedrigster Sohe auf einen Geleitzug. 3 Sandelsichiffe von insgesamt 22 000 BRT. wurden fo schwer beschädigt, daß mit ihrem Totalverlust gerechnet werden fann. Ein weiteres Sandelsichiff trug ichwere Beschädigungen ba-

Die Buftwaffe zerftorte bamit in ber Beit vom 4. April bis zum 7. April früh insgesamt 13 Schiffe mit rund 52 000 BR T. und fügte noch 14 weiteren Sandelsichiffen ftarte Schaben gu.

Die feindliche Fliegertätigkeit war fehr gering. Im Südosten brangen einige feindliche Flugzeuge in die sub. liche Steiermart ein und warfen vereinzelt Bomben. Rennenswerte Schaden entstanden nicht. - 3m Be ft en beschränkte sich die britische Luftwaffe bei Tage und in der Racht auf Ruftenflüge in Nordwestdeutschland und Frant. reich. Drei feindliche Flugzeuge wurden hier burch Jager, zwei durch Flakartillerie, eins durch Vorpostenboote abgeichoffen.

bungen 35 Flugzeuge im Luftkampf abge.

ich offen, 54 Flugzeuge am Boden zerftort und 9 mettere am Boden schwer beschädigt. 7 eigene Flugzeuge gingen verloren.

Italiens Flieger im Angriff

Schwere Schäden in den Häfen von Spalato und Cattard und im Flugzeugftützunft Moftar. - Bolltreffer auf Torpedojäger und Schwimmdod. — Munitionsdepot in die Cuft gesprengt. — Addis Abeba geräumt. — Durchbruch durch die britischen rückwärtigen Stellungen bei Benghafi. — Zahlreiche Gefangene und reiche Beute eingebracht. —

U-Boot-Erfolg im öfflichen Mittelmeer. DNB. Rom, 7. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Sauptquartier ber Wehrmacht gibt befannt:

Nach dem geftrigen Beginn der Feindseligfeiten gegen Jugoflawien haben unfere Luftformationen Ziele bet gegnerischen Luftwaffe, Flotten. und Landziele an ber griechischen und jugoflawischen Front angegriffen.

In Spalato find hafenanlagen und vor Unter liegende Schiffe bombardiert worden. Zwei mittelgroße Dampfer find verfentt worden.

In Cattaro wurde der Hafen bombardiert und dabei schwere Schäden an den Anlagen verurfacht. Gin Torpedojäger und ein Schwimmbod erhielten Bolltreffer. Gin Dampfer wurde versentt. Das Arfenal von Teodo in ber Rahe von Cattaro ift ichwer beschädigt worden. Ein weiterer Torpedojäger wurde getroffen. Gin Munitionsdepot ift in die Luft geflogen. Unfere Flugzeuge haben weiterhin im Safen Wasserflugzeuge und Flatstel. lungen angegriffen. Ein feindliches Flugzeug ift zerftort und viele andere beschädigt worden. Der Flugzeugftüt. puntt von Moftar hat schwere Schaben erlitten.

Außerdem wurden Bruden und Berfehrswege bombardiert und dabei zahlreiche Unterbrechungen verurfacht. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Flugzeuge

abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge fehlen. Die feindliche Luftwaffe hat Stutari bombar. biert, einige Bermundete und leichte Schaben.

In Oftafrifa gehen die vorgesehenen Bewegun. gen unferer Truppen weiter. Abdis Abeba ift von uns geräumt worden, um Opfer unter ber Bivilbevölkerung ju vermeiden. Die von unferen Polizeisteitfraften bewachte weiße Bevölkerung hat teinen Schaben gelitten. Der Feind hat einen Ginflug gegen unseren Luftstützpunft von Deffie durchgeführt und Schaden angerichtet,

In Libnen haben motorifierte italienische und beutsche Rolonnen Die britischen rudwärtigen Stellungen nordöstlich und füdöstlich von Benghafi durchbrochen und mit Erfolg einen Gegenangriff feindlicher Banger abgewiesen. Es wurden zahlreiche Gefangene und eine reiche Beute an Waffen und motorifierten Kampfmitteln ge-

macht. Eines unserer U-Boote hat im öftlichen Mittelmeer einen gesicherten Geleitzug angegriffen und zweifein b. liche Ginheiten getroffen, von benen eine

werzogerungen und Worsichtsmaßnahmen, die ich begreife, find mir äußerst unangenehm, weil sie die Frage von Saloniti in Verwirrung bringen. Falls die gegenwärtige politische Stellung gegenüber Italien eine sofortige Festsetzung ber alliterten Truppen in Saloniki nicht gestattet, so kann man meiner Anficht nach bon Griechenland zunächst verlangen, eine fehr weitgehende Vorbereitung Diefer Besetzung zuzulassen — insbesondere die Entsendung von Spezialiften jur die Einrichtung bon Stütpunften und für die Aufstapelung von Borräten und vielleicht auch die Ausführung gewiffer Arbeiten jum Ausbau ber Stragen ober ber Verteidigungswerfe durch bie Griechen felbft. Dies werbe ich bei der ersten Unterhaltung zu erreichen suchen, die ich mit bem Griechen in Anfara haben werbe.

gez. Wengand.

4. Griechische Wünsche für die Zusammensehung des Expeditionsforps

Der Oberbefehlshaber der frangösischen Levante-Truppen, General Wengand, an den Oberbefehlshaber des französischen Heeres, General Gamelin.

Telegramm (Auszug)

Beirut, ben 15. September 1935.

... 3. Die von Oberft Dovas, dem Leiter des 3. Griechischen Buros, überreichte Note fordert aus Gründen gleicher Art die fofortige Berftärkung durch vollständige französische oder englische Luftwaffenformationen und erklärt, die Vorhut eines französischen Expeditionsforps in Saloniki muffe aus bollständigen Luftwaffeneinheiten beftehen....

5. Serbien läßt alles Kriegsmaterial für Polen durch Der frangösische Militärattaché in Belgrad an das französische Kriegsministerium.

Telegramm (in Ziffern)

Belgrad, ben 5. September 1939, 21.16 Uhr. Mr.0116 Jugoflawien hat Genehmigung aller Transporte für Polen bestimmten Kriegsmaterials durch sein Gebiet

6. Sperrt aber Durchfuhr für Deutschland und Ungarn Der frangösische Militärattaché in Belgrad an das fraitzösische Kriegsministerium.

Telegramm (Entzifferung).

(Auszug) Belgrad, den 9. September 1939, 21.55 Uhr. Mr. 127. ... Deutsches Material für Bulgarien weiterhin gesperrt. Bersuch, zwei als Obsttransporte getarnte

Büge durchfahren zu laffen, ift gescheitert. Ungarn hat 65 Tonnen Antimon in Jugoflawien bestellt, 30 Tonnen sind geliefert. Es ist uns gelungen, den

Reft zurückzuhalten. Wir haben ben Versand bes Rupfers aus den Berg= werken von Bor nach Ungarn unterfagt.

300 Tonnen wurden auf Ragusa umgeleitet. Sie werden für den Bestimmungshafen Antwerpen verladen werten.

Sollten Sie mit bem Berbot nicht einberftanben fein, fo teilen Gie mir dies, bitte, mit.

7. Griechischer Staatssetretär stellt aktive Unterstützung Salonifi-Unternehmens in Aussicht und wünscht Mitwirtung Jugoflawiens

Der französische Marineattaché in Athen, Fregattenkapitan Pol-Lahalle, an den Admiral der Flotte, Oberbefehlshaber ber frangösischen Marinestreitfräfte.

Athen, ben 5. Ottober 1939. Bebeim und perfonlich.

Mr. 22. Betrifft: Ansicht ber Griechischen Regierung über die etwaige Landung alliterter Trup= pen in Salaniti.

In meinem Schreiben Mr. 11 bom 22. September wies ich darauf hin, daß trop des Wohlwollens der Griechiichen Regierung uns gegenüber das gegenwärtige Stadium der diplomatischen und militärischen Lage nicht gestattet, auf ihre Zustimmung zu der offenen Vorbereitung einer Expedition nach Salonifi zu rechnen.

Diese Ansicht wird bestätigt durch die völlig zufällige Unterhaltung, welche der Unterstaatssefretär im Außenmini= sterium, herr Mabroudis, und unser Gesandter in Athen über biefe Frage gehabt haben.

Im Berlauf biefer weber instematischen noch amtlichen Unterhaltung erflärte Herr Mavrondis Herrn Maugras, bag, wenn wir zu gegebener Zeit eine Armee in Salonifi landen wollten, Griechenland bem nicht nur feinen Wiberftand entgegenseten, fondern fogar feine Streitfrafte den unseren beigesellen würde "unter der Boraussehung, daß durch eine diplomatische und militärische Vorbereitung

ber Erfolg ber Operation fichergestellt ift." "Zu dieser Voraussetzung, präzisierte Herr Mabroudis, gehört die Mitwirkung Jugoflawiens, deffen Armee

die Vorhut der Expedition bilden müßte." Herr Maugras hat in einem Telegramm bom 25. September seiner Behörde über die Aeußerungen des herrn Mabroudis berichtet, die, obwohl als personliche Ansicht dar= gestellt und im Verlauf eines Privatgesprächs vorgebracht, voraussehen laffen, welchen Standpunkt die Griechische Regierung einnehmen würde, wenn sie amtlich befragt wird. Laballe.

8. Griechische Handelsschiffahrt erhält amtliche Weisung, sich in Dienst Englands zu stellen

Bericht

bes frangösischen Marineattachés in Athen.

(Mussug)

Athen, den 30. Oktober 1939.

Nachrichtenzusammenstellung Nr. 23 Griechenland.

Inhalt: Die griechische Handelssotte und England. Quelle: Griechischer Reeber.

Ein griechischer Reeber teilt mit, bag unlängst der griechische Ministerpräsident ihn zu sich in fein Arbetszimmer hat tommen leffen gleichzeitig mit allen feinen Berufstollegen.

Der Ministerpräsident habe ihnen mitgeteilt, daß die englische Regierung von ihnen verlangt habe. Die Sälfte der griechischen Sandelsflotte Großbritannien gur Verfügung zu stellen Er hat hinzugefügt, daß er im Namen ber griechischen Regierung geantwortet habe, biefe könne nicht, ohne gegen ihre Neutralität zu verstoßen und sich berechtigten Vorwürfen auszuseten, einen Teil der privaten griechischen Sandelsflotte jum Rupen einer friegführenben Ration requirieren, aber er hat nichtsbestoweniger ben anwesenden Reedern empfohlen, sich, soweit sie dies nur könnten und in streng personlicher Beife, in den Dien ft Englands zu stellen.

Im Gudoften wurden nach bisher vorliegenden Delverfentt murbe.

Althens und Belgrads Schuld Die Dokumentenveröffentlichung des Auswärtigen Amtes beweist die neutralitätswidrige Politik Jugoslawiens und Griechenlands.

Berlin, 7. April.

Das Auswärtige Amt veröffentlicht die in der Proflamation des Führers und in den Erflärungen der Reichsregierung erwähnten Urfunden und Dofumente über die neu. tralitätswidrige Politik Jugoflawiens und Griechenlands in einem Weißbuch Rr. 7. Aus bem in Borbereitung befindlichen Weißbuch werden heute in einer 1. Beröffentlichung neun Dofumente wiedergegeben.

1. Die Westmächte wollten eine Balkan-Front schaffen. Aufzeichnung des Oberbefehlshabers der französischen Levantetruppen, General Wengand, vom 9. Dezember 1939 über eine Intervention der Alliierten auf dem Balfan.

. . Deutschland und die Westmächte steben sich auf einem Schlachtfeld von begrenzter Ausdehnung gegenüber, das auf beiden Seiten mit auten Truppen dicht beset ift, deren Abwehrkraft aufs höchste gesteigert wird durch die machtvolle Drganisation, auf die fie sich ftiiten. Diese Westfront bietet für sich allein, wenn sie nicht durch irgendein anderweitiges Unternehmen erweitert wird, wenig Aussichten auf entscheidende Manöver oder Aftionen. Und doch ist zur Erreichung der Rriegsziele ber Alliierten ein voller, unftreitiger Gieg nötig.

Bei bem gegenwärtigen Stande ber Dinge kann in Gutopa nur der Balkankriegsschauplat die Möglichteit gunftiger Ereigniffe bieten, fei es burch die Bermurbung, die die Eröffnung einer neuen Front für den Gegner bedeuten würde, fei es durch einen erfolgreichen Umgehungsangriff auf feine lebenswichtigen Buntte.

2. Briechische und serbische Hilfstruppen zur Erdroffelung Deutschlands.

Aufzeichnung bes Oberbefehlshabers bes frangösischen Heeres, General Gamelin, vom 10. März 1940. Streng geheim!

Mr. 104/i.

stänig,

esund

ssehen

ieffer"

, blut

strank

shalt an

nacht's!

M 4.90

:dplas

Aufzeichnung betreffend bie Teilnahme französisch-britischer Streitfräfte an den Operationen in Finnland.

... Die Eröffnung eines nordischen Ariegsschaublates bietet vom Standpunkt ber Kriegführung aus gesehen ein hervorragendes Interesse. Abgesehen von den moralischen Vorteilen, wird die Blockabe umfassender, vor allent

aver tit es die Sperrung des Erztransportes nach Venticuland, auf die es ankommt.

In diesem Zusammenhang wäre ein Borgehen auf dem Balkan, wenn es mit der skandinavischen Unternehmung fombiniert würde, geeignet, die wirtschaftliche Abdrosse= lung des Reiches zu verstärken. Deutschland verfügte dann nur noch über einen einzigen Ausgang aus dem Blockabering, nämlich über seine Grenze mit Sowjetrugland, wobei gu berücksichtigen ift, daß die Ausbeutung der ruffischen Rohftoff= quellen noch langer Fristen bedarf.

Auf militärischem Gebiet wäre eine Aftion auf dem Ballan für Frankreich viel vorteilhafter als eine solche in Standinavien: ber Kriegsschauplat würde in großem Maßstaberweitert. Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei würden uns eine Berftarkung von ungejähr 100 Dibifionen zuführen. Schweden und Norwegen würden uns nur die schwache Unterstützung von ungefähr 10 Divisionen verschaffen. Die Stärke der Truppen, die die Deutschen von ihrer Westfront wegziehen müßten, um gegen unsere neuen Unternehmungen vorzugehen, würden sich zweijellos in dem gleichen Verhältnis bewegen.

Unsere skandinavischen Plane mussen also entschlossen weiterverfolgt werden, um Finnland zu retten oder doch minbestens, um die Hand auf das schwedische Erz und die norwegischen Safen zu legen. Lassen wir und aber gesagt fein, daß bom Standpunkt der Kriegführung aus ber Balkan und der Raukasus, durch die man Deutschland auch bom Betroleum abschneiden tann, von viel größerem Ruten sind. Den Schlüssel zum Balkan hält jedoch Italien M. Gamelin. in der Hand.

3. Vorbereifung der Landung in Saloniki mit Hilfe Briechenlands

handschreiben bes Oberbefehlshabers ber französischen Levantetruppen General Wengand.

Un den Oberbesehlshaber des französischen Heeres General Gamelin.

Beirut, ben 9. September 1939. ... Sie kennen die Gründe ber Berzögerung meiner Reise nach Ankara. Ein Telegramm von Massigli läßt mich heute auf eine rasche Beseitigung ber noch nicht behobenen Schwierig= keiten he en. Er teilt mir auch mit, daß ber griechische Generalstab noch nicht in der Lage ist, meinen Besuch zu wünschen, daß er jedoch einen Offizier entsen den wird, mit dem ich eine geheime Besprechung haben werde. Alle diese

SLUB Wir führen Wissen.

Einzelne Reeder habe num Aufschluß gebeten über die Bedingungen, die die britische Abmiralität ihnen stellen würde. Es wurde ihnen geantwortet, daß diese lettere die Charterung 10 bis 15 Prozent teurer bezahlen wurde, als sie dies bei ihren eigenen Sandelsschiffen täte; daß fie die Schiffe schützen würde, indem sie sie im Konvon fahren ließe, und daß die englischen Versicherungsgesellschaften die Berficherungsprämien herabseten würden.

9. Serbien bittet um engere Zusammenarbeit mit dem französischen Geralftab

Schreiben des Generals Gamelin an den französischen Ministerpräsidenten.

Geheim! Mr. 26- Cab./D-N. Großes hauptquartier.

> Den 27. November 1939. Mit dem Telegramm Nr. 9177 bom 23. November 1939,

wovon Sie eine Ropte erhielten, ebrichtet unfer Militärattaché in Belgrad über den Wunsch des Prinzregenten und des jugoflawischen Generalstabs, die Verbindung mit unserem mili= tärischen Vertreter enger zu gestalten. Er berichtet gleich= falls die Bitte des Kriegsministers, eine jugoflawische Militärmiffion nach Frankreich schicken zu dürfen.

Was den ersten Punkt anlangt, so habe ich, im Einverständnis mit herrn Brugere, der in diefer Frage Ihre grundfätliche Zustimmung besaß, die Ehre, Sie davon zu verständigen, daß ich, in meinem eigenen Namen, einen Offizier meines Generalftabs nach Belgrad ichide, um die zur Herstellung engerer Beziehungen notwendigen Berbindungen mit dem serbischen Oberkommando aufzunehmen.

Was die Entsendung einer jugoflawischen Mission anlangt, so bin ich der Ansicht, daß sie nur von Borteil sein fann und, undter bem Vorbehalt, daß Gie meine Auffaffung teilen, werde ich unserem Militärattache sagen lassen, daß wir die Entsendung dieser Mission nach Frankreich akzeptieren.

gez. Gamelin.

Der erste Schlag hat gesessen

Belgrads Infanteriekasernen eine rauchende Trümmerstätte. Bon Rriegsberichter Anton Diet.

(PR.) Die Kommandeure sind zur Befehlsausgabe zum Rommodore befohlen. Die Stunde der Entscheidung reift heran. Sonntag morgen starten die Maschinen, Ziel: Belgrad, militärische Objekte! Punktziele für Stutas, gerade recht. Im Rollen zum Liegeplat unferer Maschinen suchen die Scheinwerfer bes Wagens den Weg. Da Bomben, dort Riften, hier Flugzeuge, immer wieder ein scheinbares Durcheinander, aber doch eine wohlüberlegte Ordnung. Wie Schatten heben sich Gestalten ab. Im offenen Zelt des Rommandeurs find die Staffeltapitane zusammengerufen, als der Feuerball der Sonne sich rotglühend im Often zeigt. Noch einmal werden die letten Wetterbeobachtungen befannigegeben, noch einmal das Flugbild unter die Lupe genommen. Finger greifen auf der Karte entlang. Sier die Donau, eine und noch eine Briide ber Sau, und bon diesem Fluß abbiegend links die Anlagen. Rlar? Jedes weitere Wort erstickt im Heulen der angesprungenen Motoren. Die Hölle scheint sich geöffnet zu haben.

Mit dem angebrochenen Tag rollen die Flugzeuge zum' Startplatz, voran der Kommodore, den als Zeichen schon bewiesenen höchsten kämpferischen Einsates bas Ritterfreuz schmückt. Auch heute ift er seinem Geschwader leuchtendes Borbild. Allen voran fliegt er gegen den neuen Feind. Anderthalb Stunden später ift der Auftrag erfüllt. Der erste Angriff ist geflogen, Bekgrad hat den ersten zermürbenden Sturgangriff unferer Stulas erlebt. Leuchtenden Auges stehen wieder alle Besatzungen unter und und schildern das gewaltige Erlebnis ihres Angriffes. Wie ein schmales, silbern glänzendes Band mar die Donau aus der gewaltigen Sohe erschienen, am jenseitigen Ufer Belgrad, wie aus einer Spielzeugschachtel genommen. Deutlich die großen Stragenzüge, beutlich bas Säufermeer und die angegebenen Ziele. Schon stürzt der Kommodore und ihm nach brechen die anderen in die Tiefe. Die gegnerische Flat schießt. Niemand kummert sich in diesem Augenblid darum. Hier gilt es zu vernichten. Rechts qualmt Rauch, bort wo einst die königlichen Infanteriekasernen gewefen und jett nur noch Trümmerhaufen find. Der erfte Schlag hat gefessen.

Minuten nur und die zweite Welle wird neue Bernichtung ftreuen mit dem letten Ziel: Zerschlagung des letten Wiberftandes auf europäischem Boben.

Toller Feuerzauber bei Radfersburg

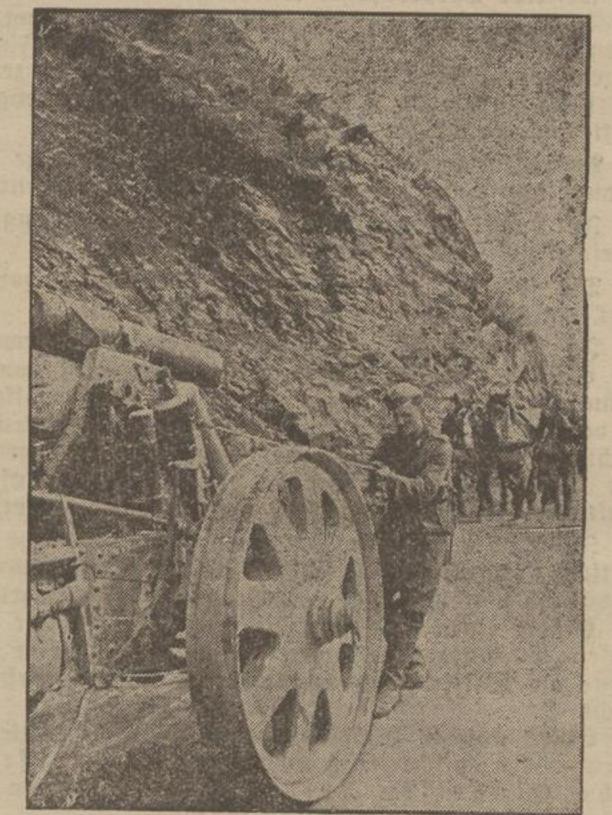
Beion und Siahl maditlos gegen ben Anfturm beutscher Solbaten

Bon Kriegsberichter Dr. A. Saas.

(PR.) Der 6. April ist angebrochen. Es ist 4 Uhr morgens. X Uhr D Minuten soll der allgemeine Großangriff über die Grenze beginnen. Bier Bunter liegen jenseits bes Fluffes auf dem austeigenden, von einer Burg gefrönten Felshang, dem Fluß bergang gegenüber. Einer sieht bon feiner Schießscharte herab senfrecht über die Fahrbahn. Das verabredete Zeichen für das Vorbrechen über die Brücke muß jeden Augenblick kommen. Minute um Minute rückt ber Zeiger vor. Was ist nur mit den Pionieren los. Jett wird schon bei den Rachvartompanien geschopen. Bei Babrersvurg in ein toller Feuerzauber!

Auch die Besatzung im Bunker ist wach geworden. Ein wildes Feuer liegt auf der Brücke. Querschläger heulen durch die Luft. Aber schon ift die Masse bes Stogtrupps drüben, alles niederwerfend, was sich ihm entgegenstellt. Ein Unteroffizier und zwei Gefreite nähern sich von ber Geite her im Dunkeln dem noch feuernden Bunker. Nach einigem Zögern ergibt sich die ferbische Besatzung. Die übrigen drei Bunter werden unter Feuer genommen. Deutsche Maschinengewehre jagen ihre Garben in die Schießscharten hinein. Die Besatungen der Bunter, soweit sie noch am Leben sind, ergeben sich den deutschen Soldaten, die in Floßsäcken den Fluß überquert haben und den Gerben in den Rücken gefallen find. Alls dann ber Morgen graut, ift eine für ben weiteren Vormarsch unserer Truppen wichtige Brücke in unserer Sand, sind vier moderne mit Packgeschütz, Maschinengewehr und Granatwerfer ausgeruftete Bunfer genommen und ift ein großer Brückentopf gebildet.

Wieder hat sich gezeigt, daß Beton und Stahl machtlos find gegen den Angriffsgeift ber beutichen Goldaten.



Geländeschwierigkeiten auf bem Baltan.

Deutsche Schwere Artillerie am Schipkapaß. Die Talfahrt ift meist gefährlicher als der Anstieg. Der Bremser ist jetzt der wichtigste Mann. Solche Geländeschwierigkeiten mit gefahrvollen engen Pagitraßen stellen sich jett unseren Soldaten in Jugoflawien und Griechenland entgegen.

(BR.=Roch=Weltbild M.)

Stutaangriff auf griechische Bunker

Gin einziges brodelndes Meer von Rauch und Flammen. Bon Kriegsberichter Benno Bundehammer.

(PR.) Schweigend gehen die Posten, und auf den Geschützrohren liegt blanker Rachttau. Aus den Niederungen des Flusses tont das Frühlingslied von Tausenden von Fröschen. In unserer Baracke ist noch Licht, und aus bem Rundfunkapparat kommt Tanzmusik zum Sonnabend. Die Seimat genießt die verdiente Ruhe nach einer harten Woche. Bor uns liegt die schweigende Rette der griechischen Bergstellungen; eine brohende Mauer. Aus dem Tal klingt bas dumpfe Raffeln ftarker Panzerverbande, die zur Grenze bors ftogen. Sonft ift es ftill.

Mit einem Schlage erwacht die Front. Bünktlich wird das Artilleriefener eröffnet, und aus den Bodenwellen, den getarnten Waldstellungen und von den höher gelegenen Vorbergen des Tales blitt der Tenerschein der Abschüsse. Es ist ein grandioses Bild. Bor uns ist die Front in einer Breite von 30 Kilometern zu übersehen, und die ganze Front gittert und bebt von den Abschüssen der schwersten Artillerie, in das sich das eilige Staccato der Maschinenwaffen mischt. Es ist heller geworden, und der dunkle Nachthimmel nimmt über den Bergkämmen blaßgrüne Farbe an. In den Tälern braut milchiger Morgennebel. Wir sehen durch bas Doppelglas. In den Schneegraten der griechischen Stellungen und in den befestigten Ruppen, die davor liegen, bliten die Einschläge auf. Jett lobert drüben der erfte Brand auf. Eine düsterrote Flamme schlägt zwischen den Bergwänden hoch und über die Grate walzen sich trübe Brandwolfen. Von Norden her nähert fich helles Singen. Es find die Staffeln des Stutageschwaders, die zum ersten Einsatz gestartet sind. Jett sind sie über den griechischen Höhen. Die Retten haben aufgeschloffen. Mit heulenden Motoren und nervenzerreißendem Girenenton schießen fie pfeilgerade hinunter auf den Berg und die umliegenden Bunterstellungen. Erst spät wird abgefangen, und wir sehen die ersten Bomben als kleine schmale Striche hinunterziehen. Eins, zwei, vier, sieben, acht Rauchpinien wachsen plöglich über ben Bergfammen auf. Dann erft ertont bas bumpfe Rrachen der Explosionen. Die griechischen Bunkerstellungen feuern. Aber weitere Sturgkampfbomber find herangekommen, Gie ziehen ebenfalls hinunter, werfen Bomben und fliegen in steilen Kurven wieder hinunter ins Tal. Plötlich ein Zwischenfall. Eine Maschine löst sich aus der ftreng geordneten Einheit bes stürzenden Verbandes und taumelt mit ungesteuerten Ruberbewegungen nach unten und verschwindet hinter den feindlichen Bergfämmen. Für einen Augenblick bleibt uns das Herz fteben. Welcher Kamerad mag das erfte Opfer an dieser neuen Front sein? Dann aber glüht über ben Rauchwolken in hell leuchtendem Orangegelb die Ruppel eines Fallschirmes auf, mit dem der Pilot langsam herunterschwebt. Er verschwindet ebenfalls in den feindlichen Stellungen, kann aber nicht weit von der Front gelandet fein, und wir hoffen auf seine Rücklehr. Die griechischen Bunter sind jest in ein einziges brobelnbes Meer von Rauch und Flammen gehüllt. Die Stutas haben abgebreht und das Singen entfernt sich und wir hören wieder das Artillerie-

40 Arbeiter in die Tiese gerissen

Oberhalb ber Gemeinde Gordona in Oberitalien wurde eine Arbeiterhütte von einer Lawine fortgeriffen und stürzte mit etwa 40 Insassen in die Tiefe. Bei den sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten konnten bisher 17 Tote und 15 Berlette geborgen werden. Man befürchtet, daß noch weitere Todesopfer unter den Schneemassen begraben liegen.

hulls hilfsversprechen an Jugoflawien Gine Reutermelbung aus Washington besagt: Rach einer Beratung mit Roosevelt erklärte Sull, daß die USA.-Regierung alle Magnahmen ergreift, um Jugoslawien durch Entsendung von militärischen und anderen Lieferungen sobald wie möglich zu Silfe zu fommen.

Gewohnheitsverbrecher wegen Widerstandes erschoffen. Der RF. 14 und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 3. April wurde der Gewohnheitsverbrecher Waldemar Kalamaja wegen Widerstandes erschoffen.

Gewaltverbrecher wegen Wiberstandes erschossen. Der Reichsführer 44 und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 1. April 1941 wurde der Gewaltverbrecher Fritz Ambros wegen Widerstandes erschossen.

KampfumErz

Roman von M. Bergemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden) Erftes Rapitel

Ein Schleier von Staub zitterte über der kleinen, am Schwarzen Meer gelegenen Gebirgsstadt Samsua und brachte einen matten Goldton in die schwüle Morgenluft, als Grith Raimund, die neben ihrem Bater am Steuer ihres Wagens saß, auf die Uhr blickend, erschrocken ausrief:

"Ei der Tausend! Es ist schon sieben Uhr durch!" Sie drückte mit dem Fuß auf das Gaspedal und steigerte die Geschwindigkeit in kurzester Frist von siebzig auf hundert

Rilometer. Der alte Geheimrat Raimund sant in die Polfter zurück. Er hielt mit beiden handen seinen hut und rang nach Atem. "Mädel, bist du denn ganz und gar des Teufels! Was find das wieder für dumme Streiche! Willst du uns ins Unglück fahren mit deiner Raserei?"

"Ins Unglück nicht, Papa, aber in unser hüttenwert!" lachte Grith und ging mit elegantem Schneid in eine Kurve. "Wir fahren ja kaum hundert! Schau nur, dort tauchen schon die Schornsteine auf."

Der alte Herr rang noch immer nach Luft.

"Aber ich mache es jetzt wahr, Grith. Es ist heute das lettemal, daß ich mit dir fahre. Ich bin doch kein Jüngling mehr! Als wenn du nicht noch rechtzeitig genug zu beinen ...

"Was soll ich denn machen, Papa?" unterbrach Grith, einen schalthaften Seitenblid auf ihren Bater werfend. "Die Mädels stehen schon im Sportdreß auf ihrem Plat und halten Ausschau!"

Sie stoppte das Tempo ab, bog in eine Seitenstraße ein und hielt furz barauf por dem Berwaltungsgebäude des großen Berg- und Hüttenwertes.

Auf dem flachen Dache des Gebäudes standen elf schlankgewachsene junge Mädchen, nur mit einem Badetrifot über Bruft und Hüften und winkten Wer heransausenden Amazone grüßend zu.

Grith klinkte den Schlag auf und ließ ihren Vater ausfteigen. Sie selbst fette mit einem eleganten Flankensprung über den Fond des Wagens hinweg, gab dem völlig verdutten alten Herrn noch schnell einen flüchtigen Ruß und huschte übermütig die breite Bürotreppe empor auf das flache Dach, wo die elf weiblichen Büroangestellten schon alles zur Morgengymnaftik vorbereitet hatten.

Die erst zweiundzwanzigjährige Grith Raimund war eine ungewöhnlich gute Erscheinung. Ihre eigenwillige kleine Nase mit der lustigen Aufstülpung, der schöngezeichnete Mund und die vor Lebensfreude sprühenden braunen Augen gaben ihrem schmalen Untlit eine eigene Note. Das charaktervolle Kinn jedoch erweckte den Eindruck, daß ihr bei all ihrer Schönheit eine gesunde Willenstraft nicht fremd mar.

"Guten Morgen, Kinder! Ihr müßt ichon entschuldigen, wenn ich mich etwas verspätet habe. Schalte gleich mal den Rundfunk ein, Büll! Was wollen wir heute machen? Na ja, ich weiß schon. Ich werde mal eure schlanken Beine in die Kur nehmen."

Während die junge Türkin an das Funkgerät trat und den Großsender Ankara einschaltete, warf Grith geschwind ihre Sachen ab und ftand fertig in ihrem blauseidenen Trifot da.

Schon rauschten die rhythmischen Klänge einer türkischen Dancingkapelle durch die schwüle Morgenluft und jagten wie losgelassene Raketen zwischen den hohen Fabrikschornsteinen hindurch in den Ather hinaus.

Grith nahm auf einem etwas erhöhter Podest Aufstellung und kommandierte nach den scharfen Rhnthmen der Musit:

"Wir heben das rechte Bein, halten es mit der Hand fest und wiederholen die übung vom letten Freitag. Uchtung! Eins - zwei - drei - vier -! Eins - zwei -"

Die elf Grazien hielten das rechte Bein icharf ange-

zogen in der hand und hüpften wie die Störche auf einem Bein im Rreise herum.

"Haaaaalt!" erklang Briths Stimme von neuem. "Wit wechseln jett das Bein und machen die übung noch einmal. Achtung! Eins - zwei - drei - vier -! Eins -3mei -"

"Haaaalt! Beim vorigen Mal ging es viel besser. Wir werden diese übung in Zukunft des öfteren wiederholen."

Sie ließ eine kurze Pause eintreten, dann gab sie das Rommando: "Alles auf den Rücken legen, die Urme unter dem Kopf verschränkt. Nacheinander erst das rechte dann das linke Bein auf und ab wippen!"

Grith legte sich auf den weichen Teppich nieder und turnte mit.

"Achtung: Eins — zwei — eins — zwei — eins zwei ..

Die jungen Mädchen hoben die Köpfe an und begannen leise zu kichern.

Mitten in der Bewegung wendete Grith geschmeidig den Ropf.

In der Tür, die nach unten führte, stand ein junger Mann und sah mit lächelndem Gesicht zu, wie die Mädels nach den flotten Weisen der Musit ihre schlanken Beine mit graziösem Schwung auf und nieder wippten. Ein Bild, das ihn geradezu entzückte.

Als er mit dem Korkhelm in der Hand dastand, der Inbegriff kühler Selbstsicherheit und gemessener Höflichkeit, würde ein gelegentlicher Beobachter ihn kaum für den Mann gehalten haben, der in einem Jahrzehnt Schulter an Schulter mit Geheimrat Raimund und vierhundert deutschen Facharbeitern das größte Berg- und Hüttenwert Kleinasiens aus dem Boden gestampft hatte. Er trug ein braunes Seidenhemd, das am hals offen stand, Breecheshosen und Gamaschen. Seine schlanke, sehnige Gestalt machte den Eindruck konzentrierter Kraft und rascher Entschlossenheit.

Brith sprang sofort auf und trat auf ihn zu.

(Fortjegung folat)

imi

ani

wu

uni

ber

ein

Der

Wir führen Wissen.